

06 Wirtschaft

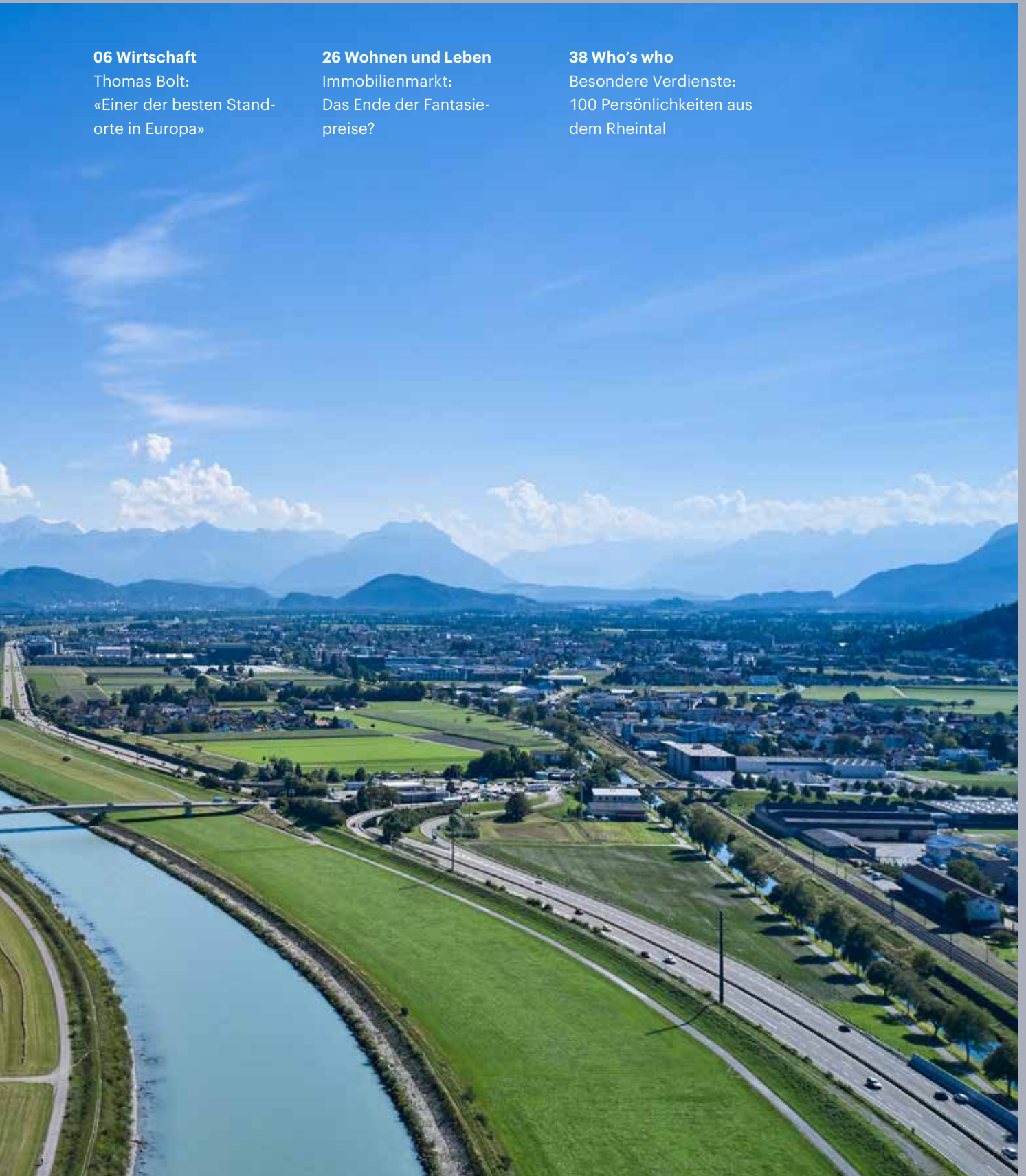
Thomas Bolt:
«Einer der besten Stand-
orte in Europa»

26 Wohnen und Leben

Immobilienmarkt:
Das Ende der Fantasie-
preise?

38 Who's who

Besondere Verdienste:
100 Persönlichkeiten aus
dem Rheintal



Fokus Rheintal

Die LEADER-Sonderausgabe zum Wirtschafts- und Lebensraum Rheintal

PERSPEKTIVEN FÜR EINE VIelfÄLTIGE KARRIERE- UND LEBENSGESTALTUNG

Das Rheintal – starker Wirtschaftsstandort und attraktive Wohnregion. Heimat von 5'646 Firmen.
Eine grenzenlose Auswahl – vom Kleinstbetrieb bis zum Weltmarktführer. Ein grossartiger Lebensmittelpunkt.
RHEINTAL.COM wird unterstützt von:

Gemeinden



Ankerpartner, Partner und Sponsoren



Folge uns!   



RHEINTAL.COM

Guter Job. Gutes Leben.

Ehre, wem Ehre gebührt



Natal Schnetzer
Verleger

Das Rheintal ist eine wunderbare Gegend, die mit einer Vielzahl von Stärken beeindruckt. Von seiner atemberaubenden Naturschönheit bis zu seiner vielfältigen Kulturlandschaft gibt es unzählige Gründe, warum unser Rheintal zu Recht als einzigartig angesehen wird.

Gerade die Wirtschaft des Rheintals ist eine beeindruckende Quelle der Stärke und Innovation. Die Region im Vierländereck hat es geschafft, eine vielfältige und blühende Wirtschafts-

landschaft aufzubauen, die sowohl auf traditionellen Werten als auch auf zukunftsweisender Technologie basiert.

Hier finden sich Maschinenbau, Elektronik, Textilindustrie, Lebensmittelproduktion und mehr. Diese Diversifikation ermöglicht es der Region, wirtschaftliche Herausforderungen besser zu bewältigen, Krisen einfach zu überstehen und Chancen in verschiedensten Sektoren zu nutzen.

Viele Unternehmen sind Pioniere in ihren Nischen und investieren stark in Forschung und Entwicklung. Dies hat dazu beigetragen, das ehemalige «Armenhaus der Schweiz» als wichtigen Standort für Hightech-Unternehmen zu etablieren, die auch auf internationaler Ebene höchste Anerkennung finden.

Zuletzt sind es aber die Menschen, welche die Qualität einer Region ausmachen. Und auch hier ist das Rheintal bestens aufgestellt; ich übertreibe sicher nicht, wenn ich die Rheintaler – wozu ich auch mich selbst zählen darf – als schaffig, bodenständig und hart, aber herzlich charakterisiere.

Grund genug für das Wirtschaftsmagazin LEADER und das Newsportal rheintal24.ch, in diesem ersten «Fokus Rheintal» nicht nur die wirtschaftlichen Qualitäten des Rheintals hervorzuheben, sondern auch den Menschen eine Plattform zu geben, die es so einzigartig machen.

In unserem «Who's who» des Rheintals finden Sie eine Auswahl von Charakterköpfen, die sich alle um das Chancental verdient gemacht haben – und schon in der nächsten Ausgabe von «Fokus Rheintal» werden Sie weitere kennenlernen, denn für alle auf einmal fehlt uns schlicht der Platz – es sind einfach zu viele herausragende Persönlichkeiten.

Als Verleger freut es mich besonders, dass wir mit dem LEADER und rheintal24.ch meine Heimat so eng begleiten dürfen – und dabei immer wieder über Erfreuliches, Überraschendes und Mutmachendes berichten dürfen. ■

Impressum LEADER-Sonderausgabe

Magazin LEADER, MetroComm AG, Bahnhofstrasse 8, CH-9000 St.Gallen, Tel. 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51, leader@metrocomm.ch, www.leaderdigital.ch

Verleger: Natal Schnetzer | **Chefredaktor:** Stephan Ziegler, Dr. phil. I, sziegler@metrocomm.ch | **Autoren:** Patrick Stämpfli, Miryam Koc, Stephan Ziegler, Gerhard M Huber, Simea Rüegg | **Fotografie:** Thomas Hary, Urs Bucher, Elke Hegemann, zVg | **Herausgeberin, Redaktion und Verlag:** MetroComm AG, Bahnhofstrasse 8, CH-9000 St.Gallen, Tel. 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51, www.leaderdigital.ch, www.metrocomm.ch, leader@metrocomm.ch | **Geschäftsleitung:** Natal Schnetzer, nschnetzer@metrocomm.ch | **Anzeigenmarketing:** Oliver Iten, Yalcin Yümlü | **Marketingservice/ Aboverwaltung:** Fabienne Schnetzer, info@metrocomm.ch | **Abopreis:** Fr. 60.– für 18 Ausgaben | **Erscheinung:** Der LEADER erscheint 9× jährlich mit Ausgaben Januar/ Februar, März, April, Mai, Juni, August, September, Oktober, November/Dezember, zusätzlich 9 Special-Ausgaben | **Gestaltung/Satz:** MetroComm AG, Bea Lang, blang@metrocomm.ch | **Produktion:** Swissprinters AG

Die mit «Profil» gekennzeichneten Beiträge gelten als Sponsored Content.

LEADER ist ein beim Institut für geistiges Eigentum eingetragenes Markenzeichen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung. ISSN 1660-2757

Inhalt



-
- 03 Natal Schnetzer:** Ehre, wem Ehre gebührt
 - 05 Klaus Brammertz:** Positive Aussichten
 - 06 Thomas Bolt:** «Einer der besten Standorte in Europa»
 - 08 Letizia Wenger:** Über den Wert der Berufslehre
 - 12 Michael Dietrich:** «Die Tradition weiterführen»
 - 14 Sabrina Saggioro:** Möglichst alle ins Boot holen
 - 18 Übersicht:** Hier baut das Rheintal
 - 20 Veranstaltung:** So finden und gewinnen Sie Fachkräfte
 - 22 Eugen Voit:** Das Rheintal als «Zentrum Europas»
 - 26 Immobilienmarkt:** Das Ende der Fantasiepreise?
 - 34 rheintal24.ch:** Das digitale Tor zum Rheintal
 - 38 Who's who:** 100 Rheintaler Persönlichkeiten

Positive Aussichten



Klaus Brammert
Präsident Arbeitgeberverband Rheintal AGV

Ich freue mich sehr, Sie im Rahmen meiner Funktion als Präsident des Arbeitgeberverbandes des St.Galler Rheintals in dieser Sonderausgabe des LEADERS für unsere Region begrüßen zu dürfen.

Wirtschaftlich gehören wir zu den stärksten Regionen der Schweiz und mischen auch international mächtig mit. Das High-Tech-Chancental hat viel zu bieten, von industriellen Global Playern über national erfolgreiche Firmen bis hin zu Nischen-führenden KMU. Letztere machen übrigens 99.7 Prozent aller Ostschweizer Unternehmen aus.

Das Rheintal ist ein MEM-Cluster und eine Exporthochburg. Jeder fünfte Beschäftigte arbeitet in der MEM-Industrie. Ein Grossteil der Ostschweizer Maschinenexporte im Umfang von 4,5 Milliarden Franken (2022) jährlich stammt aus dem Rheintal. Ohne uns würde es viele Produkte am Weltmarkt nicht oder nicht im heutigen Standard

geben. Maschinen sind der Exportschlager, sie machen einen Viertel des Exportvolumens aus. Die EU ist dabei der mit Abstand wichtigste Handelspartner. Von uns gehen 60 Prozent der Exporte in die EU, gesamtschweizerisch sind es nicht mal ganz 50 Prozent. Deutschland ist vor den USA der wichtigste Handelspartner der Ostschweiz, Österreich der dritt wichtigste – und somit noch wichtiger als China.

Unsere Unternehmen haben die Krisen der letzten Jahre überdurchschnittlich gut gemeistert und blicken positiver nach vorne als der Gesamtschweizer Schnitt. Woran liegt das? Unsere Lage direkt an den Grenzen zu Deutschland und Österreich spornt uns seit Jahrzehnten dazu an, besser zu sein, uns zu differenzieren über Haupt- und Nebenleistungen. Wir lieben und leben das vernetzte Arbeiten, tauschen uns regelmässig aus. Wir leben unsere sprichwörtliche «Hopp-Kultur» im Osten der Schweiz, in welcher der Chef oder die Chefin das Team wertschätzt und hierarchiearm führt.

Von 2008 bis 2021 ist die Bevölkerung im Rheintal um fast 15 Prozent gewachsen. Damit liegt das Rheintal fast fünf Prozentpunkte über dem kantonalen Wachstum. Das Bevölkerungswachstum findet dort statt, wo die Rahmenbedingungen (Wohnen, Arbeiten und Freizeit) am Besten sind, also im Rheintal.

Ich wünsche Ihnen viele wertvollen Erkenntnisse beim Lesen. ■

Anzeige

wieder in den Nationalrat

dein-nationalrat.ch
mit Engagement | mit Erfahrung | mit Herz
für das Rheintal

Michael Götte bisher

2x
Liste 1.04

SVP
OSTSCHWEIZER
QUALITÄT
im Partner-Netzwerk

«Einer der besten Standorte in Europa»

Der Arbeitgeberverband Rheintal hat sich zum Ziel gesetzt, das Rheintal als Hightech-Standort überregional und im grenznahen Ausland bekannt zu machen. Was dafür getan wurde und wird, weiss niemand besser als AGV-Geschäftsführer Thomas Bolt.

Text
Patrick Stämpfli

Bild
Urs Bucher

Thomas Bolt, was hat der AGV bislang alles unternommen, damit das Rheintal als Hightech-Standort wahrgenommen wird?

Neben der finanziellen und ideellen Unterstützung des Standortmarketings pflegt der AGV gute Kontakte zu benachbarten Unternehmen und Wirtschaftsverbänden. 2019 hat der AGV an der Netzwerkmesse W3+ Fair Convention Rheintal in Dornbirn, an der High-Tech-Unternehmen aus ganz Europa vertreten waren, ein Digitalisierungs-Forum durchgeführt. Auch eine vom AGV 2005 in Auftrag gegebene Standortstudie zeigt, dass das Rheintal mit Rang 9 von insgesamt 1208 untersuchten Regionen zu den besten Standorten für Hochtechnologie-Unternehmen in Europa zählt.

Wie wird der Standort heute im Ausland wahrgenommen?

Das Rheintal ist zumindest im nahen Ausland als «High Precision Valley» bekannt. Waren es früher die Landwirtschaft und die Textilindustrie, so prägen heute unzählige Betriebe in der Metallverarbeitung, Optik, Photonik und in weiteren Industriezweigen, in denen hochpräzise Geräte und Teile gefertigt werden, das stark exportorientierte Rheintal. Die Produkte aus dem Rheintal wie beispielsweise Messgeräte von Leica, Befestigungs-

technik von SFS oder komplexe Instrumente für die Augenmedizin von Oertli werden heute auf der ganzen Welt vertrieben.

Gerade im Hightech-Bereich ist der Fachkräftemangel gross. Wie schwierig ist die Situation im Rheintal?

Eine AGV-Studie der OST aus dem Jahr 2019 hat prognostiziert, dass in den nächsten fünf Jahren bis zu 5000 Fachkräfte allein im St.Galler Rheintal fehlen könnten. Im Moment liegt die Zahl der unbesetzten Stellen bei etwa 2000. Der Fachkräftemangel hat bei verschiedenen Unternehmen schon zu Produktionsausfällen geführt. Seit dem Krieg in der Ukraine hat sich die Konjunktur leider abgeschwächt, sodass die rückläufige Auftragslage in gewissen Branchen den Fachkräftemangel punktuell entschärft.

Was passiert, wenn sich die Fachkräfte-Situation nicht ändert?

In die allwissende Kristallkugel kann auch der AGV leider nicht schauen. Der Fachkräftemangel ist aber heute schon ein ernsthaftes Problem und wird vor allem mit Bezug auf höher- und hochqualifizierte Mitarbeiter ein Dauerthema bleiben.

Hightech bedeutet in der Regel auch, dass viel Energie benötigt wird. Wie sehr belasten die Energiepreise die Hightech-Wirtschaft?

Die Energiepreise sind im letzten Jahr exorbitant angestiegen, wobei gleichzeitig der Schweizer



Thomas Bolt

Franken immer stärker wird. Für die extrem exportabhängigen Rheintaler Unternehmen bedeutet dies eine immense Steigerung der Produktionskosten, die meist nur teilweise durch höhere Verkaufspreise kompensiert werden können. Insgesamt belastet diese Situation die Unternehmen also sehr.

Trotz allem: Das Tech Valley Rheintal floriert. Welches sind für Sie aktuelle Leuchtturm-Projekte der Region?

Im wahrsten Sinne ein Leuchtturm-Projekt ist die von SFS geplante Windenergieanlage in Heerbrugg, trägt diese doch zum Klimaschutz und zur regionalen Energiesicherheit bei. Grosse Freude bereitet es aber auch, wenn Stadler Rail in St. Margrethen für die ganze Welt Eisenbahnzüge produziert und von Auftragseingängen in Milliardenhöhe berichten kann.

Wie soll sich das Hightech Valley Rheintal in den kommenden fünf Jahren entwickeln?

Verflüchtigt sich die konjunkturelle Abschwächung rasch wieder, bin ich überzeugt, dass sich

die Rheintaler Wirtschaft auch in den kommenden Jahren mit viel Innovationskraft, exzellenten Mitarbeitern und grossem unternehmerischem Geschick auf den Weltmärkten behaupten kann. ■

Der **Arbeitgeberverband Rheintal** hat vor rund zehn Jahren das Standortmarketing im Rheintal initiiert. Professionell umgesetzt wird das Projekt heute durch den Verein St.Galler Rheintal, in dem der AGV sowohl im Vorstand als auch in den einzelnen Fachgruppen aktiv mitwirkt. Die Haupt-Zielgruppe des Standortmarketings liegt bei jungen Familien und Menschen, die sich für einen spannenden Job mit hoher Lebensqualität interessieren oder «stadtmüde» sind. Mit zahlreichen Massnahmen wurde und wird das St.Galler Rheintal vor allem in den sozialen Medien als attraktiver Arbeits- und Lebensraum beworben, beispielsweise mit Imagevideos, die bereits über 700 000 Mal angeschaut wurden.



Über den Wert der Berufslehre

Der Verein «Chance Industrie Rheintal» will die Vorzüge einer Lehre im industriellen Umfeld zeigen und Jugendliche für eine Lehre begeistern. Geschäftsstellen-Leiterin Letizia Wenger über die aktuelle Situation und den neuen Berufsevent «RBAM».

Letizia Wenger, was für eine Lehre haben Sie gemacht?

Ich habe eine kaufmännische Lehre absolviert.

Würden Sie rückblickend wieder diesen Weg einschlagen?

Ja, auf jeden Fall. Die vielfältigen, wertvollen Erfahrungen, die ich dank der Lehre sammeln konnte, möchte ich nicht missen. Ich bin ein «Learning by Doing»-Typ; ich wollte früh erleben, wie sich das reale Berufsleben in einem Betrieb anfühlt.

Lehren sind in der Schweiz ein Teil des Rückgrats der Berufslaufbahn. Doch nicht alle jungen Leute sind heute noch begeistert von der Idee einer Lehre. Spüren Sie diesen Trend auch?

Ich bezweifle, dass der Weg der dualen Ausbildung wirklich unter Druck ist. Aber falls er es sein sollte, dann nicht wegen den Jugendlichen, sondern vielmehr wegen den Eltern, die für Ihre Kinder nur «das Beste» wollen und dabei vielleicht den Wert einer Lehre nicht richtig einschätzen.

Tatsache ist aber, dass viele Betriebe derzeit Mühe haben, Lehrlinge zu finden.

Ja. Auch für die Mitglieder von Chance Industrie Rheintal ist es in letzter Zeit tatsächlich schwieri-

ger geworden, jedes Jahr alle Lehrplätze zu besetzen. Ich führe diese Entwicklung aber eher auf unsere demografische Entwicklung zurück. Die Initianten des Vereins erkannten diese Entwicklung bereits vor 17 Jahren. Deshalb gründeten sie Chance Industrie Rheintal.

Welche Branchen leiden im Rheintal besonders unter fehlenden Lehrlingen?

Gemäss meinen Erfahrungen haben alle Branchen, auch die weiterführenden Schulen, mit den gleichen Problemen zu kämpfen.

Seit vielen Jahren ist der Berufsevent von Chance Industrie Rheintal ein wichtiger Anlass, um Jugendliche im Berufswahlprozess zu unterstützen. Letztes Jahr war sogar US-Botschafter Scott Miller zu Besuch. Wie kam es dazu?

Immer wieder zeigen Personen aus den USA Inter-



Text
Patrick Stämpfli

Bild
Elke Hegemann



Letizia Wenger

esse an der Berufsbildung in der Schweiz. So weilten in den letzten Jahren unter anderem Jill Biden (aktuelle First Lady), Suzie LeVine (ehemalige US-Botschafterin) oder eben Scott Miller in der Ostschweiz. Sie wollten einerseits Kontakte mit der Industrie knüpfen, andererseits unser duales Bildungssystem vertieft kennenlernen.

Und was hält Scott Miller von der Lehrlingsausbildung in der Schweiz?

Er staunte nicht schlecht, dass bei uns 15-Jährige ins Berufsleben einsteigen. In den USA ist das undenkbar. Zudem zeigte er keinerlei Berührungsängste. Der US-Botschafter unterhielt sich mit Lernenden und Berufsbildnern – und er legte an den Berufsständen auch gleich selbst Hand an. Scott Millers Begeisterung für den dualen Ausbildungsweg, den in der Schweiz zwei Drittel aller Jugendlichen wählen, war spür- und sichtbar.

Welche Unterstützung erhalten die Jungen (und ev. auch ihre Eltern) an Ihren Berufsevents konkret?

Am Berufsevent von Chance Industrie Rheintal stellen wir Industriebetriebe auf interaktive Art und Weise vor. Jugendliche und ihre Eltern profitieren von einem direkten Kontakt zu Lernenden oder Berufsbildnern und können niederschwellig Fragen stellen. Wir geben Informationen über den Beruf, die Ausbildungsbetriebe und die anschliessenden Weiterbildungsmöglichkeiten im Berufsleben. Zudem ist die Berufs- und Laufbahnberatung am Berufsevent präsent. Für Eltern, Berufsbildner, Lehrkräfte und weitere Interessierte bieten wir darüber hinaus das Querbeet-Forum: Hier diskutieren Menschen aus der Praxis über aktuelle Themen. Dieses Jahr zum Beispiel über den «Druck im Berufswahlprozess».

>>

Wie erfolgreich sind diese Events?

100 Prozent aller Oberstufenklassen im Rheintal besuchen den Berufsevent. Das allein ist schon ein riesen Erfolg, der uns stolz macht. Viele Schüler erhalten dadurch Einblick in eine Branche, die sie sonst vielleicht nie kennengelernt hätten. Wie viele Lehrstellen tatsächlich aufgrund des Berufsevents vergeben werden, ist aber schwierig zu sagen.

Der Berufsevent soll um die Regionale Berufs- und Ausbildungsmesse (RBAM) erweitert werden. Wie ist der Stand der Arbeiten?

Aufgrund der guten Zusammenarbeit mit den regionalen Schulen und der Beliebtheit unseres Berufsevent-Modells sind wir von den Schulen beauftragt worden, neben den industriellen Berufen weitere Ausbildungsmöglichkeiten in die Messe zu integrieren. Eine Spurgruppe, bestehend aus Mitgliedern von SchuWi (Schule und Wirtschaft) und des Vorstands von Chance Industrie Rheintal, befindet sich in der Konzeptionierungsphase. Besonders erfreulich ist, dass auch die Kantonsschule Teil der Spurgruppe ist. Seitens der politischen Gemeinden, der Mitglieder von Chance Industrie Rheintal und weiterer Interessierter ist grosser Support für die neue regionale Berufs- und Ausbildungsmesse zu spüren. Bei RBAM handelt es sich übrigens noch um einen Arbeitstitel. Schon bald dürfen wir mehr über den neuen Berufsevent verraten.

Welchen Zusatznutzen soll die neue Messe bringen?

An der RBAM werden sich neben den industriellen Berufen möglichst viele weitere Ausbildungsberufe des St.Galler Rheintals präsentieren. Letztlich gilt es, den Jugendlichen die attraktiven Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten in ihrer



Heimat vor Augen zu führen, um sie schon früh für einen Verbleib in der Region zu motivieren. Eine starke regionale Wirtschaft mit vielfältigen Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten ist die Grundlage für eine attraktive Wohnregion.

Und wann soll die erste Regionale Berufs- und Ausbildungsmesse eröffnet werden?

Wir rechnen damit, im Herbst 2024 sie erstmals durchführen zu können. ■

Der diesjährige **Berufsevent** des Vereins «Chance Industrie Rheintal» findet am 16. und 17. November 2023 in der Schöntalhalle Altstätten statt. Jugendliche im Berufswahlprozess können dabei interaktiv in die Berufswelt eintauchen. Weitere Informationen: www.chanceindustrie.ch/berufsevent-2023



Anzeige



In weniger als einem halben Jahr zur PV-Anlage



Die GL der Ökovolt Schweiz AG:
COO Amir Elezi, CEO Antonio R.
Luongo und CSO Markus Tement

Die Ökovolt Schweiz AG aus Widnau bietet Photovoltaik-Lösungen für Ein- und Mehrfamilienhäuser, für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft. Sie offeriert dabei alles aus einer Hand.

2023 hat die Ökovolt Schweiz AG schon über 70 PV-Anlagen installiert, weitere 135 sind projektiert. Die Gruppe mit Standorten in der Schweiz, in Österreich und in Deutschland kann dabei auf eine über 20-jährige Erfahrung zurückgreifen, das macht sie zum Partner mit dem wohl grössten Know-how. Insgesamt hat sie gegen 5000 PV-Anlagen installiert.

Premium-Lösungen für alle

Mit 25 Mitarbeitern sind die Widnauer in der ganzen Deutschschweiz tätig. «Es freut uns, dass nicht nur die Ostschweiz, sondern auch Zürich, Bern oder Luzern auf unsere Lösungen vertrauen», sagt CEO Antonio R. Luongo. Stolz ist er auch auf seine Referenzliste aus dem B-to-B-Bereich, hier vertrauen etwa Würth, ABB, Möhl oder OBI auf die Expertise der Rheintaler.

Als Generalunternehmer ist die Ökovolt Schweiz AG ein Full-Service-Partner für alle Photovoltaik-

anlagen, und zwar nicht nur für Grossanlagen, sondern auch für kleinere auf Ein- oder Mehrfamilienhäusern. «Egal, ob wir 15 oder 15000 Quadratmeter installieren – unsere Kunden erhalten immer Premium-Lösungen», betont Luongo. Und zwar nicht nur beim Service, sondern auch bei den Komponenten: Die Hochleistungsmodule stammen aus europäischer Produktion, haben eine Leistungsgarantie von 30 Jahren und bringen einen Peak von 430 Watt pro Full-Black-Modul – ein Spitzenwert.

Spitze ist die Ökovolt Schweiz AG auch bei den Lieferfristen: Dank eigenem Lager können PV-Anlagen innerhalb von vier Monaten geliefert werden. «Dabei kümmern wir uns auch um Bewilligungen und Förderungsansprüche», sagt der CEO. Selbstverständlich fallen unter diese kurzen Lieferfristen auch die Speicheranlagen, welche die Rheintaler auf Wunsch gerne mit installieren – mit modernsten Lithium-Ionen-Akkus, wie sie auch Tesla verwendet.

Umfassendes Dienstleistungspaket kostenlos

Mit einer Wärmebildkamera-Drohne wird nach der Installation ein Funktionscheck gemacht, der garantiert, dass alle Module optimal arbeiten. Nach einem Jahr wird der Check automatisch wiederholt. Ebenfalls automatisch geschieht ein Monitoring der Anlage, sodass bei Unregelmässigkeiten umgehend ein Servicetechniker der Ökovolt Schweiz AG für Behebung sorgt.

Eine Offertanfrage an die PV-Profis aus dem Rheintal kann unter [oekovolt.ch](https://www.oekovolt.ch) gestellt werden. Nach einer Vermessung vor Ort und einem 3D-Modell wird eine Richtofferte erstellt – inklusive Förderungen. «Sagt einem die Offerte zu, kann man sich in weniger als einem halben Jahr über seine neue PV-Anlage freuen», so Antonio R. Luongo. ■



Ökovolt Schweiz AG

Parkweg 2, 9443 Widnau

«Die Tradition weiterführen»

Über 40'000 Besucher strömten im April an die Rheintalmesse in Altstätten. Die Rhema ist ein bedeutender Wirtschaftsmotor für das regionale Gewerbe und hat seit Juni mit Michael Dietrich einen neuen Geschäftsführer. Wie sich die Messe unter seiner Führung weiterentwickeln soll, erklärt er im Interview.

Text
Patrick Stämpfli

Bild
Urs Bucher

Michael Dietrich, Sie haben Ihr Amt am 1. Juni 2023 von Simon Büchel übernommen, nachdem Sie vorher Projektleiter Marketing bei der Rhema waren. Wie haben Sie sich als neuer Chef eingelebt?

Der Übergang vom Projektleiter zum Chef war fließend und der Prozess findet noch immer statt. Ich merke aber, dass sich die Last auf meinen Schultern vergrössert hat. Es ist aber eine schöne Last. Denn dieser Job erfüllt mich und ich freue mich sehr, die vielfältigen Aufgaben ausführen zu dürfen. Da ich bereits als Projektleiter bei der Rheintal Messe und Event AG angestellt war und somit sämtliche Abläufe kenne, war die Eingewöhnungsphase schnell überstanden.

Wie weit sind Sie mit der Planung für die Messe 2024?

Wir sind gut im Zeitplan und konnten wieder neue Aussteller gewinnen, was mich besonders freut. Es bestätigt, dass die Teilnahme an einer Regionalmesse weiterhin ein wichtiges Marketinginstrument ist, um sich in der Region zu präsentieren. Wir bemerken bei den Ausstellern auch in der aktuellen Vorbereitung noch mehr einen Trend in Richtung Mitarbeiter-Rekrutierung.

Die Teuerung betrifft auch die Rhema, weshalb sie die Standpreise leicht erhöhen mussten.

Mit welchen Herausforderungen hat die Rhema noch zu kämpfen?

Die Teuerung bleibt auch nach der Anpassung der Standpreise ein Thema. Wir müssen auch an anderen Stellen die Schrauben anziehen, um nachhaltig erfolgreich zu sein. Dies darf jedoch keinen Einfluss auf die Qualität haben. Wir möchten uns trotz Anpassungen von Jahr zu Jahr zugunsten der Aussteller, Partner und Gäste verbessern. Da sind kreative und manchmal auch aussergewöhnliche Ideen gefragt.

In den vergangenen Jahren haben die Züspa, die Comptoir Suisse und die Muba ihre Tore geschlossen. Die Rhema scheint aber nach wie vor zu laufen, das zeigen auch die diesjährigen Besucherzahlen. Was macht sie besser als andere Messen?

Ein Vergleich mit den genannten Messen ist schwierig, da die Einflussfaktoren völlig unterschiedlich sind. Die Rhema hat ihren eigenen und unvergleichlichen Charakter. Wir setzen auf das Drei-Säulen-Prinzip mit der klassischen, jedoch modern umgesetzten Gewerbeschau, den Side-Events wie beispielsweise dem Sportdialog oder dem Gwerblertag sowie dem Unterhaltungsbereich für die geselligen Momente. Diese drei Bereiche



Michael Dietrich

harmonieren sehr gut. An der Rhema gibt es für Gross und Klein etwas zu sehen und zu erleben. Oberstes Ziel ist es, dass sämtliche Gäste und Aussteller nach der Rhema zufrieden nach Hause gehen. So sind sie im nächsten Jahr auch wieder mit dabei. Die aktuellen Besucherzahlen und Umfrageauswertungen zeigen, dass in den letzten Jahren ein guter und professioneller Job gemacht wurde.

Welche Bedeutung hat die Rhema für die Wirtschaft im Rheintal?

Die Rhema hat einen sehr hohen Stellenwert für die Region. An den beiden Rhema-Wochenenden treffen sich rund 200 Aussteller und über 40'000 Besucher. Weiter sind knapp 100 Dienstleistungs- und Sponsoringpartner an Bord. Dabei werden fürs Rheintal nebst wirtschaftlicher Wertschöpfung auch Identität und Stolz generiert.

Was kann die Rhema der Rheintaler Wirtschaft bieten – und umgekehrt?

Gerade beim Gwerblertag treffen sich Wirtschaftsvertreter und Opinionleader. Durch gezielte Selektion der Referenten und Interviewpartner kann ein gewisser Wissenstransfer entstehen. Es ist unser Anspruch als Veranstalter, einen Anlass mit inspirierendem Inhalt zu kreieren. Zudem möchten wir den Austausch unter den Teilnehmern fördern und so mit dem Gwerblertag und der gesamten

Rhema einen Treffpunkt schaffen, um Impulse entstehen zu lassen und das Netzwerk unter den Teilnehmern zu fördern.

Sie möchten die Rhema weiterentwickeln und eigene Akzente setzen. Was soll sich unter Ihrer Führung kurzfristig verändern?

Das Grundkonzept der Rhema ist sehr gut; daran wird sich kurzfristig nichts ändern. Dennoch möchten wir mit der Zeit gehen und neue Plattformen kreieren. Es sind Ideen vorhanden, die aber noch nicht spruchreif sind. Zudem werden stetig Optimierungen vorgenommen, um Besuchern und Ausstellern ein noch besseres Erlebnis auf dem Gelände bieten zu können.

Wie sehen die längerfristigen Pläne für die Rhema aus?

Die Rhema hat Tradition. Ziel ist es, diese Tradition weiterzuführen und für die Rheintaler weiterhin das Highlight des Jahres auf die Beine zu stellen. Das braucht viel Energie und Innovation in den kommenden Jahren. Man muss mit der Zeit gehen, neue Trends erkennen und diese bespielen. Natürlich ist auch eine fixe Halleninfrastruktur auf der Allmend in Altstätten nach wie vor ein grosses Thema. Das wäre für die ganze Region eine Bereicherung – und für die Rhema ein wichtiger Schritt in die Zukunft. ■



Möglichst alle ins Boot holen

Sabina Saggiaro ist seit 2013 Geschäftsführerin des Vereins «St.Galler Rheintal». Die gelernte Bäuerin mit Weiterbildungen in Betriebsökonomie weiss, warum es die regionale Organisation braucht – heute und in Zukunft.



Sabrina Saggiaro

Text
Stephan Ziegler

Bilder
Urs Bucher

Sabina Saggiaro, der Verein St.Galler Rheintal betreibt seit 2006 Standortmarketing. Weshalb wurde er ins Leben gerufen?

Bereits vor über 70 Jahren existierte eine Art Vorgänger-Organisation in Form einer Regionalplanungsgruppe. 2006 wurde dann der Verein St.Galler Rheintal gegründet. Er koordiniert hauptsächlich Aufgaben, die nicht auf Gemeinde- oder Kantonebene wahrgenommen werden können, anfänglich in den Bereichen Siedlung, Landschaft, Energie und Verkehr. Weil das St.Galler Rheintal mit einem Exportanteil von 40 Prozent eine herausragende wirtschaftliche Stellung innerhalb des kantonalen Kontexts innehat, wurde das Standortmarketing als Aufgabe in die Statuten aufgenommen. Immerhin kommen auf 72'000 Einwohner über 31'000 Beschäftigte. Deshalb sind in unserem Verein in allen Gremien auch Vertreterinnen und Vertreter aus der Wirtschaft integriert.

Sie initiieren, unterstützen und begleiten Ideen und Projekte auf regionaler Ebene. Auf welche sind Sie besonders stolz?

Wir durften in den vergangenen zehn Jahren einige Erfolge feiern, etwa die Etablierung der Marke «RHEINTAL.COM» sowie die Einreichung des grenzübergreifenden Agglomerationsprogramms Rheintal, wo ab Januar 2024 voraussichtlich Bundesmittel von über 23 Millionen Franken für Infrastrukturvorhaben im Wert von 78 Millionen in den nächsten vier Jahren in die Region fliessen werden. Auch im Bereich Integration haben wir anerkannte Angebote aufgebaut, etwa die Dienstleistung der «Schlüsselpersonen». Hier bieten über 50 fachlich qualifizierte Angestellte kulturelle Vermittlung in über 30 Sprachen an. Auch gibt es diverse Angebot in der frühen Förderung, die eine wichtige Ergänzung im Vorschulbereich sind.

Und welche Projekte sind noch in der Pipeline?

Wir sind an der Erarbeitung des Agglomerationsprogramms der fünften Generation mit diversen Einzelprojekten. Im Standortmarketing läuft die Kampagne 2023; weitere Projekte laufen in unseren anderen Fachgruppen. Es würde den Rahmen sprengen, alle zu nennen.

Wie gehe ich vor, wenn ich eine Idee habe und Unterstützung vom Verein möchte?

Am besten ist, möglichst früh mit uns in Kontakt zu treten. Wir sehen uns als Vermittler und Ratgeber für die Realisierung von Projekten. Wir haben ein grosses Netzwerk und können dies zugunsten der Projekte einsetzen.

Seit letztem Jahr machen auch «Rhinfluencer» Werbung für das Rheintal. Was genau ist deren Aufgabe?

Sie berichten über ihre Erlebnisse und Erfahrungen im Rheintal auf Social Media. Es sind jedoch keine professionellen Influencer, sondern eben «Rh-eintal«influencer». 2022 kamen die Rhinfluencer von ausserhalb und besuchten das Rheintal für drei Tage. Heuer kommen sie aus dem Rheintal und berichten von ihrem Arbeitsplatz und ihrem Leben hier.

Wo liegen aktuell die grössten Herausforderungen im Wirtschafts- und Lebensraum Rheintal?

Die Gewährleistung einer funktionierenden, sicheren Mobilität für alle Verkehrsteilnehmer und gleichzeitig die Aufrechterhaltung der Lebensqualität in unseren Dörfern und Städten ist ein Dauerbrenner. Essenziell ist auch, dass unsere Unternehmen genügend Fachkräfte rekrutieren können, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Und bereits jetzt ist es wichtig, das Rheintal mit gezielten Massnahmen für die Klimawandelanpassungen fit zu machen – und dass dabei möglichst alle Involvierten am gleichen Strick ziehen.

>>



>> Wie geht der Verein diese Herausforderungen konkret an?

Die Erarbeitung des Agglomerationsprogramms ermöglicht es, die Themen Siedlung, Mobilität, Landschaft und Klimawandelanpassung umfassend zu bearbeiten und Massnahmen abzuleiten. Den Fachkräftemangel gehen wir weiterhin mit gezieltem Standortmarketing an.

Projekte werden mehrheitlich durch die zwölf Mitgliedergemeinden, den Kanton, den AGV und

Partner aus der Wirtschaft finanziert. Bei so vielen Geldgebern dürfte die Finanzierung von Projekten kein Problem sein, oder?

Finanzen sind immer ein knappes Gut; die Projekte müssen sauber aufbereitet und politisch verankert sein. Bis das Geld für die Projekte fliesst, ist deshalb viel konzeptionelle Vorarbeit, das Involvieren aller Betroffenen und viel Überzeugungsarbeit nötig. Dazu braucht es viel Geduld für die langfristig angelegten Prozesse.

Wie soll sich der Verein weiterentwickeln?

Kurzfristig steht die Umsetzung der Massnahmen aus dem Agglomerationsprogramm der vierten Generation weit oben auf der Prioritätenliste. Auch im Standortmarketing setzen wir die Kampagne um und arbeiten parallel bereits an Ideen für die nächsten Jahre. In vielen Gemeindepräsidien und -behörden wurden in letzter Zeit Wechsel vollzogen. Es ist mir ein Anliegen, die neuen Mitglieder möglichst bald ins regionale Boot zu holen, umfassend zu informieren und in Projekte einzubinden.

Regionale Koordination auf allen Ebenen wird in Zukunft also noch bedeutender.

Absolut. Der Verein wird sich auch in Zukunft als wichtiger Partner und Dienstleister für die Gemeinden und das Rheintal einsetzen. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels können Aufgaben regional wahrgenommen und damit die Gemeinden entlastet werden. Ich bin überzeugt, dass eine gelungene regionale Zusammenarbeit einen wesentlichen Anteil an der Prosperität einer Region hat. ■



«Immerhin kommen auf 72'000 Einwohner über 31'000 Beschäftigte.»

Anzeige

sympathisch und kompetent!

Krankenversicherungen sind Vertrauenssache. Vertrauen gewinnt man mit der richtigen Mischung aus Sympathie und Fachkompetenz, zwei Eigenschaften, die unsere Kunden der rhenusana zusprechen. Wann schenken Sie uns Ihr Vertrauen?

Carmen Schwarber, Aussendienst
André Stoffel, Geschäftsstellenleiter Oberriet

rhenusana
die rheintaler krankenkasse

Widnauerstrasse 6
9435 Heerbrugg
Telefon 071 727 88 00
www.rhenusana.ch

Rheintaler Weine mit Geschichte und Klasse



Tobias Schmid gründete 1866 den Familienbetrieb, der heute in fünfter Generation von Christoph Schmid geführt wird. Die Weinauswahl reicht vom spritzig-moussierenden Schaum- über den fruchtig-frischen Weiss- bis zum purpurroten, körperbetonten Rotwein.

Die Rosenburg am Rosenberg befindet sich in Schmid'schem Familienbesitz und ist das Wahrzeichen des Weinguts. Das «Schlössli», das letzte Monument der einst imposanten Rosenburg, ziert auch sämtliche Weinflaschen der tobias-Weinlinie. Die Trauben des tobias wein.gut. wachsen an sonnigen, steilen und vom Föhnklima verwöhnten Rebbergen. Die Weine sind quasi «handgemacht in Berneck», da viele Arbeiten am Hang und im Keller von Hand ausgeführt werden.

Das Weingut präsentiert heute eine vielfältige Auswahl an Rot-, Weiss-, Rosé- und Schaumweinen. Viele wurden bereits mehrfach ausgezeichnet.

Besucher des Weinguts können die Weinreaktionen vor Ort verkosten und erwerben. Die tobias-Weine sind auch unter tobias-weingut.ch, im Fachhandel und in der gepflegten Gastronomie erhältlich. ■

Weitere Informationen

tobias-weingut.ch



Weine, so einzigartig wie das Rheintal.

Gewachsen an den sonnigen und steilen Rebbergen des Rheintals, handgemacht in Berneck.



tobias
wein.gut.

Jetzt entdecken.

Probieren Sie unsere charakterstarken Weiss- & Rotwein-Perlen direkt auf dem Weingut oder besuchen Sie uns online unter tobias-weingut.ch



tobias wein.gut., Hinterburgstrasse 24, Berneck SG

Hier baut das Rheintal

Ob Einkaufszentrum, Bürogebäude oder Produktionshalle: Die Bautätigkeit ist auch im gewerblichen Bereich weiterhin hoch. Wer wo was im Rheintal baut, erfahren Sie in der aktuellen Übersicht.

Text
Stephan Ziegler

Bilder
zVg



Stern-Garage Heerbrugg

Die 1954 von Ludwig Bischofberger gegründete Autowerkstatt bezog 1970 einen Neubau in Heerbrugg und vertritt seit 1972 Mercedes-Benz. Durch die Übernahme der Zollgarage in Kriessern kam auch die Marke Mazda zum Unternehmen. 2024 wird die Stern-Garage in die stillgelegte Model-Liegenschaft in Au einziehen. Dafür investiert das Unternehmen 40 Millionen Franken.



Spiess Berneck

Das Familienunternehmen blickt auf eine über 60-jährige Firmengeschichte zurück: 1961 erwarb Gustav Spiess von seinen Eltern die Metzgerei im Kübach in Berneck. Seit 1973 befindet sich der Hauptsitz der Gustav Spiess AG in der Bernecker Industriezone am Musterplatz, wo derzeit ein Neubau für die Wursterei entsteht.



SFS Heerbrugg

Als eines der grössten Industrieunternehmen im Rheintal will die SFS mehr klimaneutralen Strom produzieren und plant dafür eine Windenergieanlage auf dem Firmengelände in Heerbrugg. Als Ergänzung zur bestehenden grossflächigen Photovoltaikanlage soll die Windenergieanlage ab 2025 fünf GWh Strom pro Jahr produzieren. Dies entspricht in etwa dem Verbrauch von 1300 Haushalten.



Fahrmaadhof Diepoldsau

Die Realisierung des Gemüseentrums der Fahrmaadhof AG ist ein wichtiger Schritt für den nachhaltigen Fortbestand des Unternehmens und der Gemüseproduktion im Rheintal. Das Zentrum an der Werkstrasse wird nach dem neusten Stand der Technik gebaut. Nach Erhalt der Baubewilligung Ende 2022 möchte die Bauherrschaft bald mit der Realisierung beginnen.



Raiffeisenbank Diepoldsau-Schmitter

Die zentrale Projektidee des Neubaus ist, die beiden unterschiedlichen Nutzungen in einem differenzierten Bauvolumen zusammenzufassen. Funktional sind Arbeiten und Wohnen klar getrennt und in eigenen Gebäudeteilen organisiert. Der eingeschriebene Innenhof sorgt für eine adäquate Distanz und schafft eine ruhige, halbprivate Verweilzone. Baustart und -ende sind (noch) offen.



Alpha Rheintal Bank Berneck

Die Alpha Rheintal Bank baut am Standort Berneck einen repräsentativen Hauptsitz, der den unterschiedlichen Bedürfnissen der Universalbank optimal gerecht werden soll. Neben dem Bankgebäude soll eine Wohnüberbauung mit Mietwohnungen und Gewerbeflächen entstehen. Baustart wird nicht vor 2024 sein, die Bauzeit gut zwei Jahre betragen.



Zünd Altstätten

Die Zünd Systemtechnik AG errichtet nach der Hauptsitzerweiterung im Jahr 2019 nun gleich daneben einen kompletten Neubau. Das 50-Millionen-Franken-Projekt soll im Spätsommer 2026 zum Bezug bereit sein. Zünd stellt seit 1984 Flachbettschneidsysteme her, die sich wachsender Beliebtheit erfreuen.



Stadler Au

Im März 2023 erfolgte der Spatenstich für das neue Firmengebäude der Stadler Blechtechnik AG in Au. Unweit des aktuellen Standorts errichtet die i+R Industrie- & Gewerbebau AG aus St. Margrethen den Neubau mit über 7000 Quadratmetern Nutzfläche. Im April 2024 soll die Produktion im neuen Gebäude starten.



Oertli Berneck

Die Oertli Instrumente AG legt sich in Berneck eine Lean Factory zu. Das international tätige Unternehmen entwickelt, produziert und vertreibt Operationsplattformen, Instrumente und Verbrauchsmaterial für die Augen Chirurgie. Vorgesehen sind zwei Gebäudevolumen mit 11000 m² Fläche; der Bezug soll noch im Frühjahr 2023 geschehen.



Wild Heerbrugg

Der Sondernutzungsplan «Wild Heerbrugg Areal» wurde vom Kanton St. Gallen genehmigt. Damit sind die Grundlagen für eine bauliche Entwicklung und weitere attraktive Arbeitsplätze auf dem Areal geschaffen. Der Sondernutzungsplan sieht unter anderem einen bis zu 50 Meter hohen Ankerbau im Westen und einen bis zu 30 Meter hohen Ankerbau im Osten vor.

Fehlt Ihr Projekt in unserer Übersicht?

Schicken Sie Ihre diesbezügliche Medienmitteilung bitte an sziegler@metrocomm.ch

Anzeige

RHEINTAH!L

RTAG – Das **AH** und **OH** bei IMMOBILIEN, VERWALTUNG und TREUHAND.

 RTAG.CH /IMMOBILIEN

 RTAG.CH /VERWALTUNG

 RTAG.CH /TREUHAND

So finden und gewinnen Sie Fachkräfte

Fachkräfte sind schwer zu finden. Doch es gibt Mittel, die Suche zu vereinfachen. Welche das sind, erklärt Arbeitsmarktexperte Cornel Müller am 26. September in Widnau.

In der Schweiz sind aktuell etwas mehr als 250 000 Stellen offen. Viele Unternehmen müssen wegen fehlender Fachkräfte Aufträge ablehnen und verlieren so wertvollen Umsatz. Gehören auch Sie dazu und fragen auch Sie sich, wie Sie Fachkräfte finden und halten können? Bei dieser Herausforderung möchten wir Sie am 26. September 2023 an unserem Arbeitsmarkt-Anlass im B-Smart-Hotel in Widnau unterstützen!

Organisiert wird der Anlass vom Ostschweizer Unternehmernmagazin LEADER; der Arbeitgeberverband Rheintal unterstützt den Zmorge-Event als Netzwerkpartner.

Führungskräfte sowie HR-Leiterinnen und -Leiter erfahren dabei, wie es um den Arbeitsmarkt wirklich steht. Arbeitsmarktexperte Cornel Müller teilt dafür mit Ihnen seine Statistiken und Analysen. Weiter erhalten Sie wertvolle Tipps, wie sie mit einfachen Mitteln die Anzahl, Relevanz und Qualität der Bewerbungen steigern können. Denn bereits die richtige Formulierung eines Stellentitels kann Ihre Reichweite massiv erhöhen. Die Rekrutierungsmassnahmen von zwei am Event teilnehmenden Unternehmen werden – sofern gewünscht und bei der Anmeldung angegeben – analysiert und konkrete Verbesserungen vorgeschlagen. Mehr Praxis geht nicht. Begleitet wird der



Cornel Müller
Arbeitsmarktexperte



Roland Siegenthaler
Schnellzeichner



Christoph Lanter
Moderator

Anlass vom Schnellzeichner Roland Siegenthaler, der ihn mit Stift und Papier in Bildern festhalten wird. Zudem wird er Sie mit einem Werkzeug ausrüsten, das Ihre Effizienz und Wirksamkeit beflügeln wird. Seien sie gespannt!

Und natürlich sorgen wir auch mit Cappuccino und Gebäck für gute Laune und einen prima Start in einen inspirierenden Tag. ■

Veranstalter:



Medienpartner:



Netzwerkpartner:



Weitere Informationen

Datum und Ort:

26. September 2023
B-Smart-Hotel Widnau

Programm:

07:45 Eintreffen
08:00 Start / Begrüssung
08:05 Referat Cornel Müller
08:35 Zwei Praxisbeispiele aus dem Publikum
09:00 Zusammenfassung und Überraschung von Roland Siegenthaler
09:30 Kaffee & Gipfeli

Kosten:

CHF 80, inkl. MWST

Über den QR-Code gelangen Sie direkt zur Anmeldung



Verstärkt und bereit für die Zukunft in der dritten Generation

1955 als Architekturbüro gegründet, hat sich Cristuzzi über die Jahre als umfassender Dienstleister für den Immobilien- und Baubereich im Rheintal etabliert.

Die heutigen Eigentümer Marco Cristuzzi, Andrea Cristuzzi und Daniel Romer bilden bereits die dritte Generation, die das Unternehmen führt. Per Sommer 2023 konnte die langjährige Mitarbeiterin Alexandra Venzin in die Geschäftsleitung aufgenommen werden. Sie führt nun zusammen mit Marco Cristuzzi die Architekturabteilung.



Daniel Romer (1978),
Andrea Cristuzzi (1984),
Marco Cristuzzi (1989).

Als Familienunternehmen und KMU ist Cristuzzi nahe an seinen Kunden und Mitarbeitenden. Wir bieten unseren Kunden dabei übergreifende Lösungen an – von der Entwicklungsidee über die Ausführung bis zur Bewirtschaftung der Liegenschaft. Wir sind inhabergeführt und immer dienstleistend für unsere Kunden aktiv. Kunden dürfen somit von unserem unabhängigen Expertenwissen zum Immobilienmarkt Rheintal profitieren.

Wir vermarkten und verkaufen

Sie wollen Ihr Wohn- oder Renditeobjekt verkaufen? Gerne erläutern wir Ihnen in einem unverbindlichen Beratungsgespräch die Dienstleistungen rund um Verkauf oder Vermarktung.

Wir bewirtschaften

Die Bewirtschaftung von Immobilien bildet eine unserer Kernkompetenzen. Oberste Priorität genießen die Renditeerzielung, die Werterhaltung sowie die Wertsteigerung Ihrer Liegenschaft.

Wir bewerten

Sie möchten wissen, was Ihr Haus, Ihre Wohnung, Ihr Mehrfamilienhaus oder Ihre Geschäftsliegenschaft wert ist? Dank unserer Markterfahrung und aktuellen Datenbanken erstellen wir für Sie eine fachlich anerkannte, marktnahe Verkehrswertschätzung für Ihre Immobilie.

Wir entwerfen

Unterstützung von der ersten Idee bis zum bewilligten Bauprojekt: Die Entwicklung eines Gebäudes versteht Cristuzzi als Prozess, der unter engem Einbezug der Bauherrschaft zu einer optimalen Lösung geführt wird. Dabei wird stets eine optimale Balance zwischen architektonischen, ökonomischen und technischen Anforderungen gesucht.

Wir führen aus

Wir setzen Ihr Bauprojekt in die Realität um. Dank unseres grossen Netzwerkes finden wir auch rasch die passenden Partner für Ihren Bau. Und damit Kosten- und Terminpläne laufend optimiert werden können, setzen wir auch in diesen Phasen auf eine integrierende Planung am digitalen Gebäudemodell. ■



Weitere Informationen

www.cristuzzi.ch



Das Rheintal als «Zentrum Europas»

Text: Eugen Voit
Bilder: Thomas Hary, ETH

Das Rheintal gehört auf beiden Seiten des Rheins zu den exportorientiertesten Regionen Europas. Dieses «Precision Valley» hat sich zu einem der innovativsten Hightech-Standorte entwickelt – und dennoch hat es in breiten Kreisen das Image einer eher unbekannteren und wenig attraktiven Transitregion.

Prof. Dr. Eugen Voit von Leica Geosystems AG war Präsident des Unterstützungsvereins von RhySearch, dem Forschungs- und Innovationszentrum Rheintal.

Das Rheintal war und ist eine Grenzregion mit all ihren Vor- und Nachteilen. Einst ein von regelmäßigen Überschwemmungen gezeichnetes Armental, hat es erst nach der Einführung der Eisenbahn und der Rheinregulierung einen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt. Dies ist einer guten Mischung von einheimischen und «importierten» Unternehmerpersönlichkeiten zu verdanken – wie zum Beispiel Heinrich Wild, der 1921 von Jena her kam. Diese Gründer wiederum konnten auf Mitarbeiter zählen mit der richtigen «DNA». Der Rheintaler ist charakterisiert durch Präzision, Zuverlässigkeit und internationale Orientierung.

«Schiffbarmachung des Rheins von Basel bis Rheineck»

Lange blieb die Textilindustrie die beschäftigungsstärkste Branche im Rheintal. Die Industrielandschaft veränderte sich nur langsam, und 1950 waren Wild und Viscose mit je rund 1000 Beschäftigten die beiden grössten Arbeitgeber des St.Galler Rheintals. Aus heutiger Sicht mag es merkwürdig erscheinen, aber im Jahre 1952 setzte sich diese Vereinigung auch aktiv für das Thema «Schiffbar-

machung des Rheins von Basel bis Rheineck» ein. Damals gab es konkrete Pläne für eine Umschiffung des Rheinfalls mittels Hebewerk und Schiffstunnel.

Eine bessere Verkehrserschliessung war immer und ist auch heute noch ein immer wiederkehrendes Thema des heutigen «Arbeitgeberverband Rheintal AGV», eine Vereinigung von über 500 Firmen in der hoch-industrialisierten Region zwischen Rüthi und Thal.

Im Februar 1946 kommt mit Dr. Ludwig Bertele der wohl bedeutendste Optik-Konstrukteur seiner Zeit – der Spezialist für die Berechnungen von Fotoobjektiven der Firma Zeiss-Ikon in Dresden – zu Wild nach Heerbrugg. Dieses Ereignis hat auch symbolischen Charakter, denn im Rheintal entwickelt sich eine Industrieregion, die immer mehr hochspezialisierte und gut ausgebildete Fachkräfte benötigt.

Technikum, Kanti, internationale Schule

Einige visionäre Exponenten aus Wirtschaft und Politik des Rheintals entwickelten in den 1960er-Jahren die Idee, in Buchs ein Technikum für die Ausbildung von Ingenieuren zu schaffen. 1970 wurde der Studienbetrieb am Neu-Technikum Buchs aufgenommen. Schnell wurde die NTB in der Ostschweiz und im benachbarten Ausland zur wichtigsten Bildungs- und Forschungsstätte für Ingenieure. Was vor 50 Jahren Auslöser für die >>



Heerbrugg um
1958 mit Wild-Areal

- >> Gründung der NTB war, ist bis heute Treiber der Interstaatlichen Hochschule für Technik NTB – wie die Schule seit 2000 heisst – geblieben: Das existenzielle Interesse der lokalen Industrie an gut ausgebildeten Ingenieuren zu befriedigen.

1975 schliesslich nahm die Kantonsschule Heerbrugg ihren Betrieb auf. Zuvor war eine intensive Diskussion über den Standort im Rheintal erfolgt. Nicht zuletzt der wirtschaftliche Schwerpunkt im Unterrheintal gab schliesslich den entscheidenden Impuls für Heerbrugg: «Der richtige Standort der Schule muss vorerst unabhängig von angebotenen Bauplätzen gewählt werden. Ausschlaggebend dürfen auch nicht lokale Wünsche sein. Massgebend muss sein, mit welchem Standort heute und in Zukunft die grösstmögliche Zahl begabter Schüler erfasst werden kann. Dieser schulische und soziale Gesichtspunkt ist daher bei der Standortwahl entscheidend», sagte 1968 der Regierungsrat von St.Gallen dazu.

Als abschliessender Farbtupfer der Bildungslandschaft im Rheintal sei hier die ISR – International School Rheintal in Buchs zu nennen. Sie eröffnete im August 2002, baute per 2023 neu und bietet speziell ein Angebot für die Kinder ausländischer Mitarbeiter unserer exportorientierten Unternehmen.

Hightech-Cluster ohne Grenzen

Im Rheintal ist über die Grenzen hinweg ein Hightech-Cluster entstanden. Gemäss einer Erhebung der EU zählt die Region zu den wettbewerbsfähigsten in ganz Europa. Damit dieser Trend nicht abbricht, haben alle drei Länder kräftig in die Bildung investiert und anwendungsorientierte Hochschulen gegründet oder aufgewertet. Neben der erwähnten NTB entwickelt sich die Fachhochschule Vorarlberg in Dornbirn in den Bereichen Wirtschaft, Technik, Gestaltung und Soziales mit rund 1200 Studenten in Bachelor- und Masterstudiengängen. Schliesslich ist auch die aus der Fachhochschule Liechtenstein entstandene Universität zu nennen, die die Region mit Abgänger in Gebieten von Architektur, über Betriebs- und Wirtschaftslehre bis zu «Banking and Financial Management» versorgt.

2013 wurde von den Trägern Fürstentum Liechtenstein und Kanton St.Gallen das RhySearch, das Forschungs- und Innovationszentrum Rheintal in Buchs, gegründet. RhySearch soll Unternehmen im Rheintal mit Forschungsinstitutionen in der Schweiz und in Liechtenstein vernetzen. Insbesondere KMU soll der Zugang zu Forschungsinstitutionen erleichtert werden, da oftmals auch in diesen Belangen das Rheintal etwas «weit weg vom Schuss» ist.

Vom Rheintal in die ganze Welt

Einige weltbekannte Unternehmen sind im Rheintal beheimatet wie Leica Geosystems, Hilti, Liebherr, Doppelmayr, aber auch viele sogenannte «Hidden Champions», die in einer Hightech-Nische Weltmarktführer sind. Wer weiss etwa, dass Miniaturschrauben von SFS Heerbrugg in jedem iPhone verschraubt sind, dass VAT in Haag Weltmarktführer in Vakuumventilen für die Halbleiterindustrie ist, dass in vielen IKEA-Möbeln Beschläge von Blum in Höchst montiert werden oder die Firma Alpla – vormals «Alpenplastik Lehner Alwin OHG» – in Hard im Bereich der Kunststoffverpackung als internationaler Technologieführer gilt? Und schliesslich: Das gesamte Red Bull für den amerikanischen Markt wird in Widnau bei der Rauch Trading AG produziert und abgefüllt – «veredelt» mit Widnauer Grundwasser. Mittlerweile sind das geschätzte 3,5 Milliarden Dosen pro Jahr.

Seit 2015 werden die Aluminiumdosen direkt daneben von der Firma Rexam PLC in einem neu gebauten Werk produziert. Werden das St.Galler Rheintal, Liechtenstein und Vorarlberg sowie die Regionen Sarganserland-Werdenberg und Rorschach zusammengezählt, so werden jährlich aus

dem Rheintal Güter im Wert von gegen 20 Milliarden Franken ins Ausland exportiert. Das ist fast so viel, wie der Kanton Zürich jährlich an Ausfuhren tätigt.

Präzision ist aber nicht nur im Kleinen gefragt. Im Rheintal finden sich auch ein paar Unternehmen, die ganz Grosses erzeugen. So betreibt der Liebherr-Konzern in Nenzing ein Werk für die Herstellung von Baumaschinen und maritime Kräne. Wer würde auf der Fahrt auf der Walgauautobahn Richtung Arlberg auf der rechten Seite plötzlich eine Herde hochgewachsener Hafenkranne erwarten? Zu den «Grossen» gehören aber auch die Firma Doppelmayr in Wolfurt, Weltmarktführer im Bereich Seilbahnen, oder die Künz GmbH in Hard, eine Marktführerin in Containerkrananlagen. Schliesslich sei aber auch die Menzi Muck AG in Kriessern mit ihren hochgebirgstauglichen Baggern zu nennen.

«Befruchtungen» von aussen

Die Industrie im Rheintal erhielt immer wieder innovative «Befruchtungen» von aussen. Karl Völker, Heinrich Wild, Josef Jansen und Hans Liebherr sind Beispiele dafür. Andererseits gab es immer auch genügend Initiativen und unternehmerischen «Eigenwuchs» wie Jacob Schmidheiny, Hans Huber (SFS), Julius Blum, Martin und Eugen Hilti. Das Rheintal ist eine Grenzregion mit allen Vor- und Nachteilen. Es ist eine ihrer grossen Herausforderungen, die Zukunft so erfolgreich zu gestalten wie die Vergangenheit.

Der Rheintaler ist charakterisiert durch Präzision, Zuverlässigkeit und internationale Orientierung.

«Wir haben eine Vision. Wir müssen – um langfristig in Europa bestehen zu können – über den Rhein zusammenwachsen. Jeder für sich ist zu klein. Europa misst ihre Räume mit einer halben bis zu einer ganzen Million Einwohner», sagte 2007 der damalige AGV-Präsident Andreas Frank bezüglich grenzüberschreitender Zusammenarbeit. Dieses Thema ist nach wie vor hochaktuell. In gewissen Bereichen funktioniert diese Zusammenarbeit über den Rhein völlig grenzenlos und in anderen ist der Rhein eine unendlich tiefe Grenze. In optischen Grössen könnte man den Rhein also von «verlustfrei vergütet» (vollständig durchlässig) bis zu «100 Prozent verspiegelt» bezeichnen.

Das Rheintal als Zentrum Europas, «auf halbem Weg» zwischen den Metropolen Mailand, München, Stuttgart, Wien und Zürich mit hoher Lebensqualität und attraktivsten Arbeits- und Ausbildungsangeboten – das wär doch was? ■

Anzeige

soluma
CUSTOMIZED TECHNOLOGIES

100% PRÄZISION
INNOVATION UND QUALITÄT BIS INS DETAIL

AUS DEM RHEINTAL

Präzisionsfräsen und -drehen
im höchsten Schwierigkeitsgrad

Serienfertigung
durchgehend automatisiert

Konstruktion
vom Engineering bis zum Baugruppenmanagement

Beratung
bereichsübergreifende Lösungen in der Fertigung

Soluma swiss AG | Eichenstrasse 5 | CH-9450 Altstätten | Tel +41 71 726 70 70 | www.soluma.ch | [in](#) [f](#)



Das Ende der Fantasiepreise?

Text Stephan Ziegler
Bilder zVg



Trotz steigender Zinsen ist die Nachfrage nach Wohneigentum und Mietobjekten nach wie vor hoch. Ramon Lüchinger von der RL Immo in Oberriet, Andreas Zäch von der AZ Immo aus Widnau, Matthias Hutter von der Sonnenbau-Gruppe aus Diepoldsau, Daniel Mosch von der RT Immobilien Treuhand aus Altstätten und Daniel Romer von der Cristuzzi-Gruppe aus Widnau schätzen den aktuellen Markt ein.

Visualisierung:
Zentrumsüberbauung
in St. Margrethen



Im ländlich geprägten Rheintal sind nach wie vor Einfamilienhäuser – bevorzugt freistehend – gefragt. «Stockwerkeigentum bildet eine gute Alternative für alle, die mehr Freizeit ausserhalb von Gartenarbeit verbringen möchten», sagt Daniel Mosch von der RT Immobilien Treuhand. Häufig verändern sich die Bedürfnisse im Verlauf der verschiedenen Lebensphasen. Auch die Lage-Präferenzen verändern sich damit. «In jungen Jahren und im dritten Lebensabschnitt wird eher die Nähe zu den Zentren, von Haushalten mit Kindern eher die Peripherie bevorzugt», so Mosch. Durch die Preissteigerung der letzten Jahre müssten – je nach finanzieller Situation – Abstriche bei den Ausbaustandards in Kauf genommen werden. Vermehrt wird allerdings auf nachhaltige Wärmeerzeugung geachtet.

Das kann Daniel Romer von der Cristuzzi-Gruppe bestätigen: «Das Einfamilienhaus ist nach wie vor das Objekt mit der grössten Knappheit. Vie-

le Rheintaler Familien suchen schon lange nach einem passenden Objekt. Auf den Markt kommen aber klar weniger Häuser, als die Nachfrage absorbieren könnte.» Ebenfalls sehr gefragt sind Attika- und Parterrewohnungen in neueren Überbauungen. Generell sind attraktive Aussenräume ein wichtiges Verkaufsargument. Bei Parterrewohnungen sei ein gängiger Standard gefragt, im Attikabereich dürfe es etwas gehobener sein, «da die Preise für diese Objekte eher für finanziell potente Käufer infrage kommen», so Romer.

Über 1,4 Millionen läuft wenig

«Am meisten gefragt sind derzeit Einfamilienhäuser jeglicher Art bis etwa 1,4 Millionen Franken», zieht Ramon Lüchinger von der RL Immo eine Preisobergrenze. «Obwohl die Zinsen angestiegen sind, gibt es hier immer noch eine grosse Nachfrage», geht er mit Matthias Hutter von der Sonnenbau-Gruppe einig: «Aus unserer Optik sind die Eigentumssegmente generell nach wie vor gut nachgefragt. Der Wunsch nach Eigentum ist anhaltend. Allerdings spürt man im höheren Preissegment, dass die gestiegenen Hypothekarzinsen die Nachfrage dämpfen», so Hutter. Andreas Zäch von AZ Immo bestätigt: «Auch ich beobachte eine an- >>



Ramon Lüchinger von der RL Immo GmbH in Oberriet.



Andreas Zäch von der AZ Immo AG aus Widnau.

>> haltend solide Nachfrage nach Einfamilienhäusern, welche die nach Eigentumswohnungen leicht übertrifft. Gute Infrastruktur und ruhige Lage sind dabei wichtige Kriterien.» Zu einer guten Infrastruktur gehören primär die Nähe zu Schulen, Einkaufsläden und ÖV sowie ein reichhaltiges Angebot an Freizeitmöglichkeiten.

Beliebte Standorte seien Balgach, Heerbrugg, Widnau, Diepoldsau, Kriessern, Oberriet, Altstätten und Thal, weiss Ramon Lüchinger. «Diese Orte bieten eine attraktive Wohnlage und sind aufgrund ihrer guten Infrastruktur, der Nähe zu Arbeitsplätzen und der Qualität des Lebensumfeldes beliebt. Aber grundsätzlich kann man als Einfamilienhaus-Verkäufer auch in den anderen Gemeinden mit einer guten Verkäuflichkeit rechnen.» Was den Ausbaustandard betrifft, könne die Nachfrage je nach Präferenzen variieren. «Generell werden jedoch Immobilien bevorzugt, die modernisiert und gut gepflegt sind», so Lüchinger.

Kleinwohnungen unter 1000 Franken sind gefragt

Bei den Mietobjekten sind insbesondere Neubauten, Einfamilienhäuser zur Miete und Single-Wohnungen gesucht. «Sehr gefragt sind günstige Kleinwohnungen, etwa 2,5-Zimmer-Wohnungen unter 1000 Franken netto, an zentralen, gut erschlossenen Lagen. Im Rheintal ist dies etwa die Gegend um den Bahnhof Heerbrugg. Ebenfalls sehr beliebt sind Parterrewohnungen bei Familien oder Mietern mit Haustieren», definiert Daniel Romer. Bei Neubauwohnungen seien die Ansprüche an den Ausbaustandard in den vergangenen Jahren klar

gestiegen. «Hier bewegt man sich auch bei Mietwohnungen schon nahe am früher für Eigentumswohnungen gängigen Ausbaustandard», sagt Romer.

«Auch wir stellen fest, dass die Nachfrage nach Wohnraum zur Miete in allen Segmenten nochmals spürbar zugenommen hat. Entsprechend ist die Leerwohnungsziffer merklich gesunken», sagt Matthias Hutter. Gefragt seien sowohl Familienwohnungen als auch kleinere Einheiten für Zwei- oder Einpersonenhaushalte. Bei der Nachfrage sei das Preis-Leistungs-Verhältnis entscheidend. «Dementsprechend sind auch weniger gut gelegene Wohnungen in einem demodierten Zustand gut nachgefragt – sofern der Preis angemessen ist», so Hutter.

Und Daniel Mosch ergänzt: «Besonders gefragt sind kleinere 2.5-/3.5-Wohnungen mit durchdachten Grundrissen an zentralen Lagen. Ein Lift und eine Aufenthaltsmöglichkeit im Freien sind für viele Mieter unentbehrlich. Moderne, hochwertige Innenausbauten werden bevorzugt. Aber auch günstiger Wohnraum wird nach wie vor nachgefragt.» Es ist eben nicht allen Mietern möglich, 2500 bis 3000 Franken jeden Monat für das Wohnen auszugeben. Insbesondere interessieren

jeweils auch die massiv gestiegenen Heiz- und Nebenkosten. Gut isolierte Gebäude mit einer nachhaltigen Energieversorgung seien demzufolge sehr gefragt, sagt Mosch.

Dass der Preis eine entscheidende Rolle spielt, sieht auch Ramon Lüchinger so. «Die Nachfrage konzentriert sich oft auf Wohnungen oder Häuser, die den individuellen finanziellen Möglichkeiten der Mieter entsprechen.» Lüchinger ist überzeugt, dass der Markt aktuell die Bedürfnisse im Rheintaler Immobiliensektor noch befriedigen kann und schätzt ihn als «tendenziell ausgeglichen» ein, für Miete und Kauf. «Die aktuellen Immobilienpreise im Rheintal spiegeln das Verhältnis von Angebot und Nachfrage wider.»

Beim Eigentum treffe nach wie vor eine grosse Nachfrage auf ein knappes Angebot, bilanziert Daniel Mosch. «Es ist spürbar, dass das Angebot für selbst genutzte Wohnobjekte in diesem Jahr etwas zugenommen und die Nachfrage leicht abgenommen hat. Nach unserer Beurteilung herrscht aber bei Objekten bis etwa eine Million Franken nach wie vor ein Nachfrageüberhang.» Im Mietsegment konnten gewisse Leerstände aus der Vergangenheit abgebaut werden. «Von einer Wohnungsnot würden wir aktuell im Rheintal nicht sprechen. Derzeit sind in der Region etwa fünfzig 2- bis 2.5-Zimmer-Wohnungen publiziert», so Mosch.

115 Quadratmeter beliebter als 125

Andreas Zäch sieht es ähnlich: «Aufgrund der gestiegenen Zinsen sind kompakte Wohnungen gefragt, damit die Anlagekosten die finanziellen Möglichkeiten nicht übersteigen. Beispielsweise sind mittlerweile 4.5-Zimmer-Wohnungen mit 115m² Wohnfläche gefragter wie mit 125m².»

Auch für Matthias Hutter ist klar: «Im Eigentumsbereich herrscht schon seit längerer Zeit eine Übernachfrage. Attraktive Objekte werden stark nachgefragt. Im Mietwohnungsbereich war das Angebot jahrelange grösser als die Nachfrage – und so hat ein Wettbewerb um die Gunst der Mieter stattgefunden.» Mittlerweile ist die Nachfrage grösser als das Angebot. Dementsprechend besteht für Nachfrager aktuell die Herausforderung darin, ein passendes Objekt zu finden.

Andreas Zäch weist auf einen weiteren Faktor hin: «Objekte mit einem grossen Renovationsbedarf sind häufig deutlich länger auf dem Markt als solche in einem guten Zustand. Dies trifft hauptsächlich bei Eigentumswohnungen mit einem schwachen Erneuerungsfonds zu.» Die Anforderungen an den Ausbaustandard hätten sich während den vergangenen Jahren im Eigentumsmarkt nur unmerklich verändert. Auf die Energiegewinnung werde aufgrund der gestiegenen Energiekosten allerdings ein grösseres Augenmerk gelegt, so Zäch.



Daniel Mosch von der RT Immobilien Treuhand AG aus Altstätten.



Matthias Hutter von der Sonnenbau-Gruppe aus Diepoldsau.

«Aktuell ist im Hochpreissegment festzustellen, dass die neuen Marktgegebenheiten mit den höheren Zinsen noch nicht berücksichtigt wurden. Hier erwarten wir in der kommenden Zeit vereinzelte Korrekturen. Die Mieten werden bei den derzeitigen Marktverhältnissen tendenziell eher zulegen», warnt Matthias Hutter. Es stelle sich dabei die Frage, wie nachhaltig die Nachfrage sein wird und ob das Angebot nachziehen kann. «Wir gehen tendenziell davon aus, dass das Angebot im Mietwohnungsbereich kurzfristig nicht stark wachsen wird. Die Anzahl Baubewilligungen ist rückläufig – und neue Projekte erfordern im Planungs- und Bewilligungsprozess viel Zeit.»

Daniel Mosch sieht es etwas positiver: «Der Rheintaler Immobilienmarkt steht unserer Meinung nach solide da. Das Rheintal bietet eine hohe Lebensqualität – und solange es hier attraktive Arbeitsplätze gibt, wird auch die grosse Nachfra-

>>

> ge nach Wohnraum bestehen bleiben. Die Preise sind adäquat und verglichen mit umliegenden Grossregionen «erschwinglicher». Auch beim Mietbereich sehen wir für das Rheintal einen ausgeglichenen, intakten Markt.»

Auch Andreas Zäch sieht im Rheintaler Wohnungsmarkt zurzeit keine grösseren Probleme: «Er wird konstant mit Neubau-Projekten versorgt. Es besteht weder ein Engpass noch ein Überangebot. Im Mittlrheintal, beispielsweise in Widnau, wurden während den vergangenen Monaten relativ viele Baugesuche eingereicht, was zwischenzeitlich zu einem leichten Überangebot führen könnte.» Der Markt werde dieses mittelfristig wohl wieder absorbieren können.

Über alle Objektarten – Einfamilienhäuser, Eigentumswohnungen, Grundstücke – befänden sich die Immobilienpreise «an der oberen Grenze», so Zäch. Sie seien im Moment stabil oder steigen gar noch leicht. Mittelfristig sei ein leichter Rückgang der Immobilienpreise jedoch nicht ausgeschlossen.

Steigen die Zinsen, sinkt die Nachfrage

Die Immobilienpreise sind auch von den Veränderungen in der Zinspolitik der nächsten Monate abhängig. «Angenommen, die Finanzierungskosten steigen weiter, hätte dies eine sinkende Nachfrage zur Folge.» Aktuell sieht es allerdings nicht danach aus; Fantasiepreise werden in nächster Zukunft wohl seltener erzielt. «Das Marktumfeld ist kompetitiver geworden», bilanziert Zäch.

Daniel Romer gibt zu bedenken: «Im Mietwohnungsmarkt besteht bei günstigen Kleinwohnungen ein Engpass. Ebenfalls deckt das Angebot an Einfamilienhäusern nach wie vor das Angebot



Daniel Romer von der Cristuzzi-Gruppe aus Widnau.

nicht ab.» Allerdings sieht auch er kein Überangebot im Wohnbereich – noch nicht. «Preise von Wohnungen mit einem Baualter von über 20 Jahren und kritischen Aspekten wie kein Aufzug, unflexible Raumaufteilung, kleine Aussenräume etc. kommen aber preislich unter Druck.»

Im Bereich Stockwerkeigentum schätzt Romer die Preise als auf hohem Niveau stabil ein. «Bei Einfamilienhäusern sehe ich aufgrund der Knappheit nach wie vor ein Preiswachstum.» Im Mietwohnungsbereich habe man insgesamt noch ein moderates Mietzinsniveau. Falls nicht grössere Neubauprojekte auf den Markt kommen, dürften hier die Bestandesmieten noch leicht steigen. «Die Preise im Rheintal werden teilweise als hoch und ungerecht empfunden, da diese in den vergangenen zehn Jahren stark gestiegen sind. Dies war aber letztlich das Resultat einer hohen Nachfrage, eines vorher eher tiefen Angebotes an Neubauten sowie eines eher tiefen Ausgangsniveaus der Preise», so Romer. ■

Anzeige



Werte statt Worte.



Regional verankert, mit der regionalen Wirtschaft vertraut und auch auf den internationalen Finanzmärkten zu Hause - die beste Kombination für gewinnbringende Möglichkeiten. Unser Weitblick verschafft Ihnen beste Aussichten. Das ist Regionalität statt Worte.

Balgach . Basel . Berneck . Heerbrugg . Oberriet . St. Margrethen . Widnau . Tel. 071 747 95 95 . info@alparheintalbank.ch . www.alparheintalbank.ch

Bereits seit 30 Jahren führen die Schwestern Edith Caviezel-Eichmann und Nicola Eichmann die Victoriadruck AG.
Foto: mia



 **victoriadruck**
Ihr Partner im Rheintal

Victoriadruck AG
Hauptstrasse 63
9436 Balgach
Telefon 071 722 21 54
www.victoriadruck.ch
info@victoriadruck.ch

50 Jahre

PRINTWIRKT

50 Jahre Victoriadruck AG

50 Jahre Druckhandwerk, Innovation und ein Familienbetrieb. Edith Caviezel-Eichmann und Nicola Eichmann können stolz sein auf ihre Erfolgsgeschichte.

1973

Die Victoriadruck AG in Balgach ist seit 1973 im Besitz der Familie Eichmann. Das Unternehmen wurde jedoch bereits 1947 gegründet und zählt heute zu einer der ältesten Druckereien im Rheintal. In zweiter Generation führen seit 1993 die beiden Schwestern Edith Caviezel-Eichmann und Nicola Eichmann den Betrieb. Ein erfahrenes Team unterstützt sie dabei. Werte wie Vertrauen, Verlässlichkeit und Sicherheit sowie qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch die technologische Entwicklung vom Buchdruck über Offsetdruck bis hin zum Digitaldruck sind die Eckpfeiler der 50-jährigen Erfolgsgeschichte der Victoriadruck AG.

Es wird nicht nur gedruckt

Während der letzten 50 Jahre ist in der Druckereibranche viel passiert. Anfangs war das Unternehmen noch geprägt durch Bleisatz und Buchdruck. Edi Eichmann, Vater der heutigen Geschäftsführerinnen, investierte aber laufend und aus der Buchdruckerei

wurde eine moderne Offsetdruckerei. Diese Strategie führten auch Edith Caviezel-Eichmann und Nicola Eichmann fort. Mit steten Investitionen in neue Technologien wie CTP, Digitaldruck, Weissdruck, Foliendruck haben sie auf die Kundenbedürfnisse reagiert und neue Möglichkeiten geschaffen. Heute geht der Service weit über das Drucken hinaus. Es wird nicht nur gedruckt, sondern auch gestanzt, geprägt, gelasert und konfektioniert. Lagerhaltung und Just-in-Time-Lieferung gehören heute ebenfalls zum Standard. Mit Produkten wie Prospekten, Broschüren, Plakaten, dem klassischen Bürobedarf von den Visitenkarten über das Briefpapier bis hin zum Buch wird ein breites Spektrum angeboten. «Wir können auf lange, oft bereits 50-jährige Kundenbeziehungen zählen», sagt Nicola Eichmann. Dank kurzen Wegen und einer schlanken Administration kann flexibel auf die Wünsche der Kundschaft reagiert werden. Diese ist breit abgestützt: regionales Gewerbe, internationale Konzerne, öffentliche Hand, aber auch Privatpersonen und Vereine. «Die Kunden schätzen die persönliche Beratung und unsere kreativen Inputs», sagt Nicola Eichmann.

Heute

Die Victoriadruck AG bezeichnet sich als kleine, grosse oder grosse, kleine Druckerei.

«Wir können unseren Kunden eine grosse Palette an Dienstleistungen anbieten und das alles aus einer Hand», sagt Edith Caviezel-Eichmann. «Unsere Kunden können auf unsere Zuverlässigkeit sowie unsere Flexibilität zählen, denn was wir versprechen, halten wir auch.»

Die Zukunft

In den vergangenen 50 Jahren hat sich die Victoriadruck AG permanent auf veränderte Kundenbedürfnisse eingestellt. Das Unternehmen hat sich den neuen Rahmenbedingungen angepasst und diese für ihre Weiterentwicklung genutzt. Auch Agenturen und Grafiker schätzen das grosse Know-how der Victoriadruck AG, wenn es um die Realisierung von kreativen Lösungen geht. «Heute wird zwar weniger gedruckt, das, was gedruckt wird, ist aber hochwertig und speziell», sagt Nicola Eichmann. Der Trend geht zur Individualität mit persönlicher Beratung. Ein sauber gefertigtes Druckerzeugnis spricht den Kunden emotional über Optik und Haptik an. Im Marketing-Mix leistet das Printprodukt einen wichtigen Beitrag und ist oft Türöffner zur digitalen Welt. Mit kreativen Ideen beweist die Victoriadruck AG, dass auch in einer zunehmend digitalisierten Welt das Gedruckte einen hohen Stellenwert hat. (mia)

Sprungbrett für Wachstum und Fortschritt in der Augen Chirurgie

Oertli entwickelt, produziert und vertreibt chirurgische Operationsplattformen, Instrumente und Verbrauchsmaterial, die es Chirurgen und OP-Personal ermöglichen, Augenoperationen für Grauen Star, Grünen Star und Netzhaut-Eingriffe einfacher, sicherer und effizienter durchzuführen. Nun markiert Oertli mit dem Bau der neuen Lean Factory einen bedeutenden Meilenstein in seiner Geschichte.



Neue Lean Factory von Oertli

Die neue Produktions- und Logistikinfrastruktur von Oertli, die sich über 11.000 m² erstreckt, dient nicht nur der Abbildung des angestrebten Wachstums, sondern hat auch das klare Ziel, die Effizienz der Arbeitsabläufe zu steigern und die Produktionsmengen zu erhöhen.

Die Integration eines vollautomatisierten Lagerverwaltungssystems revolutioniert das bisherige Bestandsmanagement. Mit 2400 Behältern und einem 14 Meter hohen Hochregallager ermöglicht das System eine optimale Lagerung und schnellen Zugriff auf Materialien und Komponenten. Darü-

ber hinaus wurden verschiedene Abteilungen innerhalb der Organisation zusammengeführt, um die Kommunikationswege zu optimieren und die Effizienz weiter zu steigern. Die 1. Etage des Gebäudes umfasst nun das Lager, die Logistik und den erweiterten Reinraum.

Auf der 2. Etage befinden sich die Teilefertigung, das Reparaturwesen und weitere Produktionsflächen. Mit der Ausweitung des CNC-Maschinenparks können die Fertigungskapazitäten erhöht werden, um dem steigenden Bedarf gerecht zu werden und eine effiziente Produktion sicherzustellen.

Oertli Square – Begegnung & Innovation

Die Lean Factory ist nicht nur das Rückgrat der Produktion, sondern auch ein dynamischer Begegnungs- und Erlebnisort für Mitarbeitende, Partner und Kunden. Im Herzen des Gebäudes befindet sich der Oertli Square, ein multifunktionaler Begegnungsort für Schulungen, Konferenzen und Events. Hier treffen sich Menschen, um ihr Wissen zu teilen, innovative Ideen zu entwickeln und gemeinsam die Zukunft der Augenchirurgie zu gestalten.

Die wunderschöne Dachterrasse lädt zur Erholung ein, während der Lichthof für eine angenehme Atmosphäre sorgt und das Wohlbefinden und die Produktivität der Mitarbeiter steigert. Darüber hinaus beherbergt das neue dreigeschossige Gebäude vollausgestattete OP-Trainingsstationen, welche ein realitätsnahes Umfeld für Schulungen, Forschung und Produktentwicklung ermöglichen.

Effizienz trifft Nachhaltigkeit

In der neuen Lean Factory wird auf Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit gesetzt. Eine Photovoltaikanlage mit 604 Modulen erzeugt jährlich etwa 224.700 kWh saubere Energie und reduziert den



CNC-Maschinen- und Reinraum

CO₂-Fussabdruck erheblich. Das deckt rund zehn Prozent der Grundlast der Oertli Instrumente AG ab. Zudem sorgen spezielle Heiz- und Kühlsysteme für eine effiziente Raumtemperaturregulierung. Die Parkgarage ist unter anderem gezielt auf Elektromobilität ausgelegt und die Abwärme von CNC-Maschinen, Lasern und Druckluftkompressoren wird vielfältig genutzt, etwa zur Regulierung des Raumklimas.

Oertli – Wir machen den Unterschied in der Augenchirurgie

Die neue Lean Factory ist ein Meilenstein in der Entwicklung des Unternehmens. Die moderne Infrastruktur legt eine Basis, damit Oertli den weltweiten Anforderungen im kompetitiven Wettbewerb der Augenchirurgie gerecht werden und die gesetzten Wachstumsziele erreichen kann. ■



Oertli Square: Begegnungs- und Erlebnisort

Weitere Informationen

www.oertli-instruments.com

rheintal24 LOCAL · ONLINE · GRATIS [Home](#) [Region](#) [Sport](#) [Magazin](#) [Schweiz/Ausland](#) [Agenda](#) [Dossiers](#) [HERBING](#) [ÜBER UNS](#) [NEWSLETTER](#) [SUCHE](#)

Das Grauen einer Nacht – Mordfall Janine G.



Durch die Aussagen von Michael D. ist Licht in die Ermittlungen zum Mordfall Janine G. gekommen [»](#)
[shutterstock.com](#)

Das Vernehmungsprotokoll eines der beiden mutmasslichen Mörder der im Lustenauer Ried tot aufgefundenen Janine G. ist an die Öffentlichkeit gelangt. Ein Protokoll



rheintal24 LOCAL · ONLINE · GRATIS [Home](#) [Region](#) [Sport](#) [Magazin](#) [Schweiz/Ausland](#) [Agenda](#) [Dossiers](#) [HERBING](#) [ÜBER UNS](#) [NEWSLETTER](#) [SUCHE](#)

Parkplatzpuff mit dem Schopff?



Demontagepräsident Christos Sepin «Es ist noch gar keine baurechtliche Abnahme erfolgt» [»](#)
[shutterstock.com](#)

Auf der Facebookseite der IG Au-Heerbrugg lässt ein «Leserbrief» aufhorchen. Darin werden die Bauverwaltung und die Bauherren angegriffen. Unbegründet, wie

rheintal24 LOCAL · ONLINE · GRATIS [Home](#) [Region](#) [Sport](#) [Magazin](#) [Schweiz/Ausland](#) [Agenda](#) [Dossiers](#) [HERBING](#) [ÜBER UNS](#) [NEWSLETTER](#) [SUCHE](#)

Chemieunfall in Diepoldsau: 65 Rettungskräfte im Einsatz



Am Dienstagmittag wurde eine chemische Reaktion in einer Firma an der Rheinstrasse gemeldet. Ein 36-jähriger Mitarbeiter hat die entstandenen Dämpfe eingeatmet und musste vom Rettungsdienst ins Spital gebracht werden.

rheintal24 LOCAL · ONLINE · GRATIS [Home](#) [Region](#) [Sport](#) [Magazin](#) [Schweiz/Ausland](#) [Agenda](#) [Dossiers](#) [HERBING](#) [ÜBER UNS](#) [NEWSLETTER](#) [SUCHE](#)

Friedli verteilt Bratwürste und wird kritisiert



SVP-Ständeratskandidatin Esther Friedli half am Karfreitag beim Heimspiel des SC Brühl beim Verteilen von Bratwürsten. Ihr Auftritt im Paul-Grüninger-Stadion sorgt für Kritik.

rheintal24 LOCAL · ONLINE · GRATIS [Home](#) [Region](#) [Sport](#) [Magazin](#) [Schweiz/Ausland](#) [Agenda](#) [Dossiers](#) [HERBING](#) [ÜBER UNS](#) [NEWSLETTER](#) [SUCHE](#)

Betim Fazliji: Rückkehr praktisch fix



Der Rückkehrer Betim Fazliji kehrt nach einem Jahr im Ausland zurück. Er wird zum zweiten Mal in die zweite deutsche Bundesliga beim FC St. Gallen zurück.

rheintal24 LOCAL · ONLINE · GRATIS [Home](#) [Region](#) [Sport](#) [Magazin](#) [Schweiz/Ausland](#) [Agenda](#) [Dossiers](#) [HERBING](#) [ÜBER UNS](#) [NEWSLETTER](#) [SUCHE](#)

Mord im Lustenauer Ried: der jüngere Verdächtige redet



In diesem Graben im Lustenauer Ried in der Nähe der Diskothek Sender wurde die Leiche von Janine G. gefunden. [»](#)
[shutterstock.com](#)

Zwei Wochen nach dem gewaltsamen Tod der Janine G. (30) aus Dornbirn kommen immer mehr Details über diese Horrortat ans Licht. Der jüngere Tatverdächtige belastet seinen Kollegen schwer und bestreitet, an der Leichenablage beteiligt zu sein.

rheintal24 LOCAL · ONLINE · GRATIS [Home](#) [Region](#) [Sport](#) [Magazin](#) [Schweiz/Ausland](#) [Agenda](#) [Dossiers](#) [HERBING](#) [ÜBER UNS](#) [NEWSLETTER](#) [SUCHE](#)

«Friede in der Pfarrei ist auf das Ärgste bedroht»



Die Informationsveranstaltung der Kirchenverwaltung des katholischen Kirche Widnau am Donnerstagabend in der Kirche St. Jakobus endete in einer turbulenten Diskussion mit heftigen Anschuldigungen, Vorwürfen und Kritik am Kirchenverwaltungsrat.

Das digitale Tor zum Rheintal

rheintal24.ch ist das Online-Portal des Rheintals, das von der LEADER-Herausgeberin Metro-Comm AG betrieben wird.



Es bringt täglich News aus Gesellschaft, Sport, Politik, Wirtschaft und Verwaltung aus Altstätten, Au, Balgach, Berneck, Diepoldsau, Eichberg, Heerbrugg, Kriessern, Marbach, Montlingen, Oberriet, Rebstein, Rheineck, Rüthi, St.Margrethen, Widnau, Altenrhein, Staad, Thal und dem Vorarlberger Rheintal – und zwar gratis. Gestartet im Frühjahr 2020, ist es heute aus der Rheintaler Medienlandschaft nicht mehr wegzudenken.

Hier ein kurzer Einblick über die interessantesten Artikel, die in den vergangenen gut drei Jahren erschienen sind. ■

Schützen Sie sich

Mit diesen Tipps minimieren Sie Ihr Risiko

Tipps zum Schutz vor Naturgefahren

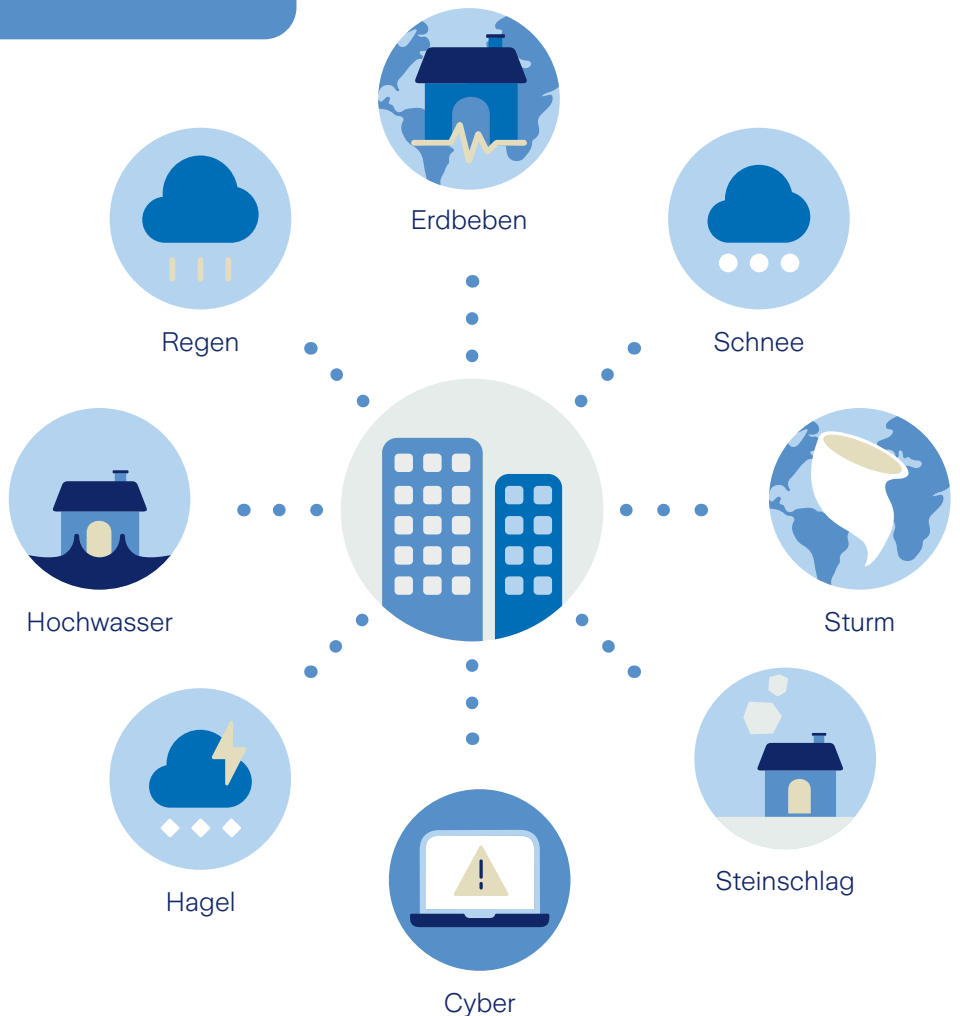
- Büro gegen Hochwasser schützen
- Gebäude gegen Erdbeben sichern
- Gebäude und Fahrzeuge vor Hagel schützen
- Notfallplan für Ihren Standort erstellen
- Risiko für Ihren Standort online analysieren: zurich.ch/naturgefahren

Tipps zum Schutz vor Cyber-Gefahren

- Betriebssystem auf dem neuesten Stand halten
- Mitarbeitende aufklären und sensibilisieren
- Zugriffsrecht für Systeme kontrollieren
- Regelmässige Back-ups vornehmen
- Cyberversicherung wählen



Alex Pfister
Generalagent und Inhaber



Ihr Unternehmen in guten Händen

Ob Mitarbeitende, Arbeitsgeräte oder Geschäftsräumlichkeiten – Versicherungsschutz ist für Unternehmen ein wichtiges Thema.

Welche Versicherungen gesetzlich vorgeschrieben sind und welche freiwillig sind, ist nicht immer offensichtlich. Ebenso wenig, welcher Deckungsumfang der richtige ist, um nicht über- oder unterversichert zu sein. Die Zurich Generalagentur, Alex Pfister berät hierzu seit Jahrzehnten Unternehmen, aber auch Privatpersonen in der Region.

Die Frage, was versichert werden soll und in welchem Umfang ist essenziell. Dafür muss auch das Risikopotenzial berücksichtigt werden: Was für Schäden könnte es geben? «Gefahren von aussen wie Naturgewalten oder Datenklau bergen oft auch finanzielle Risiken, welche nicht immer offensichtlich sind. Daher helfen wir Unternehmen dabei, Risiken zu identifizieren, einzuschätzen und sich passend abzuschern», erklärt Alex Pfister, Zurich Generalagent im Rheintal. Er kennt seine Region und ihre Besonderheiten.

Die Launen der Natur

Als Versicherungsexperte im wasserreichen Rheintal begegnen Zurich Generalagent Alex Pfister häufig Schadenfälle durch Überschwemmung. Bahnen sich die Wassermassen den Weg ins oder unters Haus kann es zu erheblichen Schäden von Gebäude, Fundament und Einrichtung kommen. Aber nicht nur Wasser, sondern auch Hagel oder Sturm können für Privatpersonen und Unternehmen hohe Kosten verursachen. Insbesondere bei Gebäudebestandteilen spielt die Abgrenzung zu den obligatorischen Gebäudeversicherungsanstalten eine grosse Rolle. Hier unterstützt die Zurich Generalagentur

bei der Ermittlung der Versicherungssummen und Klärung der Zuständigkeit. Eine professionelle Beratung für den optimalen Schutz lohnt sich daher.

Der Naturgefahren-Radar von Zurich zeigt Interessierten als Einstieg auch online die Risiken für den eigenen Standort an – und stellt Tipps zur Prävention bereit: zurich.ch/naturgefahren

Digitale Daten schützen

Täglich schreiben Menschen privat und beruflich E-Mails, geben digital Daten an und sind im World Wide Web online. Genauso schnell wie das funktioniert, können aber auch Daten gestohlen oder für betrügerische Zwecke genutzt werden. Deshalb ist es besonders wichtig, diese Daten zu schützen. Unternehmen sollten darum auch ihre Mitarbeitenden entsprechend für die Arbeit mit solchen Daten sensibilisieren. Mitarbeitende von Kunden mit einer Cyberversicherung von Zurich profitieren von kostenlosen Sicherheitstrainings.

Der Schutz vor Cyberrisiken ist für Unternehmen existenziell, denn ein Cyber-Vorfall verursacht nicht nur Kosten für die Wiederherstellung von Systemen, sondern kann auch zu Reputationsschäden führen – oder schlimmstenfalls sogar den gesamten Betrieb zum Erliegen bringen. Daher ist es wichtig, die Risiken zu kennen und das eigene Unternehmen gezielt zu schützen. Die Zurich Generalagentur Alex Pfister berät jedoch nicht nur nicht nur zu Naturgefahren und Cyber-Kriminalität: «Bei uns bekommen Kundinnen und Kunden alle für sie relevanten Versicherungen aus einer Hand.»

Alles aus einer Hand

Schäden durch Naturgewalten oder Hacker-Angriffe sind nur zwei Beispiele für Risiken, die ein Unternehmen betreffen können. Darüber hinaus gibt es noch weitere Unternehmensbereiche, in denen eine Absicherung sinnvoll oder sogar gesetzlich vorgeschrieben ist. Beispielsweise sind Unternehmen verpflichtet, ihre Mitarbeitenden gegen die finanziellen Folgen von Unfällen zu versichern. Ausserdem gibt es ergänzend freiwillige Zusatzversicherungen, die individuell gewählt werden können. Als Versicherer setzt Zurich auf die Lösung aus einer Hand und berät dabei Unternehmen jeder Grösse – vom regionalen Kleinunternehmen bis zum international tätigen Grossunternehmen. «Dank unserem Netzwerk aus eigenen Geschäftsstellen und Partnern können wir jede Firma optimal betreuen, wo auch immer sie tätig ist.», erklärt Alex Pfister.

Unternehmen stehen vor einer Vielzahl an Herausforderungen. Die Zurich Generalagentur, Alex Pfister berät und unterstützt sie mit fachlicher Expertise und langjähriger Erfahrung in Versicherungsfragen. ■

Weitere Informationen

Zurich, Generalagentur
Alex Pfister
Region Rheintal, Rorschach und
Appenzeller Vorderland
zurich.ch/pfister

Das Rheintaler Who's who

Der LEADER präsentiert im «Rheintaler Who's who» 100 Persönlichkeiten, die sich um die Region zwischen Thal und Rüthi besonders verdient gemacht haben.



Antonio R. Luongo, Widnau

Antonio R. Luongo (*1984) ist CEO & Mitinhaber der Ökovolt Schweiz AG aus Widnau und war bereits seit 2015 erfolgreich in mehreren Startups der Kryptobranche als Investor & operativer Leiter tätig. Da das Thema Nachhaltigkeit immer mehr in seinen Fokus geriet, engagiert sich Luongo seit einigen Jahren für die Mission, die Welt mit Photovoltaikanlagen nachhaltiger zu gestalten. Der gebürtige Vorarlberger lebt in Widnau, wo er gemeinsam mit seiner Frau seine neue Heimat gefunden hat.



Bettina Fleisch, Rüthi

Bettina Fleisch (*1965) gehören zwei Rheintaler Kunststoff-Verpackungs-Hersteller. Seit 2005 führt die 58-Jährige die säntis packaging ag aus Rüthi, die auf dem europäischen Markt für Kaffeekapseln vorne mitmisch und 2018 den «Preis der Rheintaler Wirtschaft» eroberte. 2021 übernahm die gebürtige Vorarlbergerin die Leitung der Altstätter SwissPrimePack, Verpackungsherstellerin für die Schweizer Milchindustrie. Klimaneutralität, Fachkräftemangel und Nachwuchsförderung liegen Fleisch am Herzen – genauso wie das Rheintal, wo ihr mit der Rüthner «SÄNTIS BATTERIE» eine weitere Firma gehört.

Carlos Martinez, Berneck

Carlos Martinez' (*1967) Unternehmensnamen zielt so manche Preise in der Architekturwelt und der Gründer selbst referierte bereits an der Internationalen Architektur-Bienale über seine Materie. Der gelehrte Hochbauzeichner und diplomierte «Architekt FH» beschäftigt in seinem Wohnort Berneck und in St.Gallen fünfzig Angestellte. Beim Planen verbindet Martinez die Struktur der Umgebung mit der Aufgabenstellung und konzipiert zeitgemässe Architektur. Der Vater von vier Kindern liebt Herausforderungen, vom Industriebau über Wohnsiedlungen oder Hotels – alles, was ein Konzept braucht, interessiert das Rheintaler Architektenteam.



Christof Steger, Altstätten

Christof Steger (*1962) ist Rechtsanwalt und seit den 90er Jahren Partner im Altstätter Advokaturbüro «advokatur 9450», ehemals «Frei Steger Senti». Rund um seinen Wohnort Altstätten mischt der studierte Rechts- und Wirtschaftswissenschaftler gleich in zwei Rheintaler Firmen mit: Zum einen als Vorstandspräsident der rhenusana Krankenkasse, zum anderen als Verwaltungsratspräsident der Clientis Biene Bank im Rheintal. Zudem ist Steger im Verwaltungsrat von vier weiteren regionalen Firmen vertreten.

Guido Mitterer, Heerbrugg

Von St.Gallen aus zieht es Guido Mitterer (*1965) heute täglich ins Rheintal, wo er seit 2016 die rhenusana leitet. Seine KV-Lehre 1983 bei der National Versicherung brachte Mitterer in die Versicherungsbranche und er blieb ihr über verschiedene Anstellungen stets treu. Ergänzt hat er seine praktische Ausbildung durch ein Studium und einen Masterabschluss an der FH St.Gallen. Der CEO ist ein ruhiger Mensch, der die Nähe zu den Kunden und der Region Rheintal priorisiert.



Jens Breu, Heerbrugg

Die SFS Group vertreibt ihre applikationskritischen Präzisionskomponenten, mechanische Befestigungssysteme und Qualitätswerkzeuge auf dem weltweiten Markt mit starker Präsenz, Tendenz steigend. Die Wurzeln der Firma sind im Rheintal und CEO Jens Breu (*1972) glaubt unverändert an den Standort. Investitionen in eine zusätzliche Halle zur Realisierung von Wachstumsprojekten machen das Unternehmen zu einem wichtigen Pfeiler der Region. Seit 1995 arbeitete sich Breu bei der SFS vom Projektleiter in Führungspositionen hoch, seit 2016 treibt er die Gruppe in seiner jetzigen Funktion voran.

Katharina Faé, Widnau

Nach 16 Jahren in der heimischen Hotel- und Gastronomiebranche zog es die Österreicherin über die Grenze nach Widnau. 2018 nahm Katharina Faé (*1983) als Co-Geschäftsleiterin das Projekt «Businesshotel Forum» in die Hand und investierte massiv. Heute bietet das Vier-Sterne-Hotel der internationalen Industrie und dem Tourismus Übernachtungsmöglichkeiten. Die akademische Tourismusmanagerin will das wirtschaftliche Potenzial im Rheintaler Zentrum nutzen – und bietet auch den Einheimischen im Restaurant eine regionale und kreative Küche.



Klaus Brammertz, Au

VR-Präsident der STI Hartchrom AG, VR-Mitglied der Roth Gruppe AG, in den Vorständen der IHK St.Gallen-Appenzell, des Vereins St.Galler Rheintal sowie Stiftungsrat der Hans Huber Stiftung: Klaus Brammertz (*1959) mischt bis heute in der Rheintaler Wirtschaft mit. Zwölf Jahre lang begleitete der Auer die Bauwerk Group als deren CEO in ihrer Entwicklung zum europaweit führenden Produzenten und Anbieter von Parkettböden. Jetzt steht der leidenschaftliche Töfffahrer dem Unternehmen als Verwaltungsrat mit seinem Wissen zur Seite.

Matthias Hutter, Diepoldsau

Matthias Hutter (*1984) ist in der Rheintaler Immobilienwelt tief verankert. Der 39-Jährige übernahm 2011 als Geschäftsführer die Sonnenbau-Gruppe von seinem Vater Jonny, ist zugleich CEO der CasalInvest Rheintal AG sowie Vorstandsmitglied des Immobilienverbandes SVIT Ostschweiz und des Arbeitgeberverbandes Rheintal. Ein Betriebsökonomiestudium und der MAS in Real Estate Management belegen Hutters fundierte Fachkompetenz, mit der er seine 30 Mitarbeiter in Diepoldsau führt.



Michael Dietrich, Altstätten

Er ist das neue Gesicht der Rhema: Im April 2024 wird Michael Dietrich (*1993) in seiner neuen Funktion als Messeleiter «seine» erste Gewerbeausstellung durchführen. Der diplomierte Experte im Online-Marketing kam über die Altstätter Zünd Systemtechnik und das St.Galler Tagblatt als Projektleiter zur Rheintal Messe und Event AG. Dort will er fortan eigene Akzente setzen. So ganz nebenbei spielt der Eichberger Fussball beim 3. Ligisten FC Montlingen und lancierte eine eigene Modemarke – «Raridus» war ein Jugendtraum.

Pepe Sonderegger, Lüchingen

Pepe Sonderegger (*1981) ist Partner der ks treuhandexperten ag und der ks datawerk ag. Als dipl. Wirtschaftsprüfer gibt er sein Wissen in der Unternehmensberatung, Nachfolgeplanung, Steuern und Revision weiter. Der Lüchinger verfügt aufgrund seiner Dissertation an der Universität St.Gallen über umfassende Kenntnisse in den Bereichen Unternehmensbewertung und Nachfolgelösungen. Neben zahlreichen Verwaltungsratsmandaten ist Sonderegger seit 2019 Mitglied des Universitätsrates der Universität St.Gallen und amtiert dort als Präsident des Audit Committees.



Priska und Christoph Jansen, Oberriet

Ein sagenhaftes Jahrhundert feierte die Jansen AG in diesem Jahr. 1923 legte Josef Jansen den Grundstein mit sechs Mitarbeitern, heute führen die Cousins Christoph (*1972) und Priska Jansen (*1974) das Oberrieter Unternehmen mit 600 Leuten. Sie beliefern weltweit Kunden mit Stahlssystemen und Kunststoffprodukten. Jansen ist im Rheintal präsent. Zum Jubiläum schenkten sie 1200 Oberrieter Schülern einen Tagesausflug und den Mitarbeitenden nebst einem Fest auch einen zusätzlichen Ferientag sowie die Möglichkeit auf eine Fahrt im Jansen-Heissluftballon.

Ralph Dietsche, Rüthi

Die Medien sind seine Welt und das Rheintal sein Zuhause. Ralph Dietsche (*1980) startete als Redaktor bei der Rheintalischen Volkszeitung, bevor er bei TVO stellvertretender Redaktionsleiter war. Seit 2013 führt er die radikom GmbH mit Sitz in Rüthi. Der Geschäftsführer unterstützt Betriebe, Behörden und Persönlichkeiten in der Medien- sowie Kommunikationsarbeit. Und auch freiberuflich bleibt der Rütthener seinem Metier treu: Dietsche fungiert als Mediensprecher des Rhema-VR und des Regionalen Führungsstabs Oberes Rheintal.



Reto Monsch, Au

Dem ehemaligen Handballer ist regelrecht ein Bankerherz gewachsen. Reto Monsch (*1967) war während seiner gesamten beruflichen Laufbahn im Bankenwesen zu finden – von der Lehre bei der damaligen SBG in Rorschach zum Bankfachmann und EMBA-Abschluss bis hin zum langjährigen Engagement bei der UBS. Mit seiner Funktion als CEO der Alpha Rheintal Bank in Au kam der dreifache Vater dem Rheintal näher. Heute ist er im Rheintaler Offiziersverein und im Vorstand der kantonalen Offiziersgesellschaft aktiv.

Roger Stieger, Balgach

Roger Stieger (*1965) erwarb sich nach der Ausbildung zum Grundbuchverwalter einen Abschluss als Betriebsökonom und die Diplome zum Immobilientreuhänder und -schätzer. Die Ausgangslage zu seiner bis heute anhaltenden Karriere war gelegt: 1998 gründete der Balgacher die RT Immobilien Treuhand AG mit Sitz in Altstätten und gehört heute zu den führenden Playern im Ostschweiz Immobilien-Business. Die RT-Gruppe Immobilien, Verwaltung und Treuhand darf dieses Jahr mit Stolz ihr 25-jähriges Jubiläum feiern.



Thomas Bolt, Diepoldsau

Über ein Vierteljahrhundert ist Thomas Bolt (*1967) bei bürki bolt rechtsanwälte engagiert. Zu Beginn als Substitut, ab 1999 als Rechtsanwalt und seit 2002 auch als Partner. Der Familienvater nahm im Rheintal zahlreiche ehrenamtliche Tätigkeiten auf. Da sind 16 Jahre im Diepoldsauer Gemeinderat, 15 Jahre Präsident des hiesigen Spitexvereins und, bis heute aktiv, zehn Jahre im Vorstand des Vereins St.Galler Rheintal. Auch liegen dem langjährigen AGV-Geschäftsführer die Interessen der Rheintaler Wirtschaft sehr am Herzen.

Daniel Hartmann, Rüthi

Mit der Jahrtausendwende rückte die zweite Generation in die M. Hartmann Treuhand AG nach. Daniel Hartmann (*1978) aus Rüthi wurde im Jahr 2000 Geschäftsführer des Diepoldsauer Unternehmens, seit 2017 ist er auch Inhaber. Dazu verantwortet der Fachmann im Finanz- und Rechnungswesen die Wiedenau Treuhand- und Revisions-AG. Gegenüber mehr als 300 Firmen und NPOs präsentiert sich Hartmann als kompetenten und proaktiven Sparringspartner – fest verankert im Rheintal, Mehrwert garantiert.



Fabio Schlatter, Balgach

Fabio Schlatter (*1989) kennt sich im Rheintal genauso wie in der Bau- und Immobilienbranche bestens aus. Über seinen Abschluss als Elektroinstallateur vertiefte sich der Balgacher mit diversen Weiterbildungen bis hin zum Diplomierten Bauprojektmanager HF und dem CAS FHS in Immobilienbewertung in «seiner» Branche. Vor zehn Jahren startete er mit jungen 24 Jahren in die Selbständigkeit, als Geschäftsführer und Mitinhaber der B+S Projekt GmbH und der B+S Invest AG – drei weiteren Rheintaler Firmen steht er im VR bei Immobilienfragen beratend zur Seite.

Marcel Grünenfelder, Kriessern

Die GK Grünenfelder ist ein Fixstern unter den Schweizer Fahrzeugbauern. Mit Hauptsitz in Kriessern beliefert das 75-jährige Unternehmen renommierte Detailhändler, Logistikfirmen sowie die Schweizer Armee mit innovativen Transportlösungen. An der Spitze sass über 20 Jahre Marcel Grünenfelder (*1956) als CEO. Heute amtet er als VR-Präsident und ist zusammen mit seinem Bruder in dritter Generation Inhaber der GK Group. Zudem ist der Kriessener als VR-Mitglied der CGS Gruppe in Saudi-Arabien und Bahrain tätig.



Norbert Lüchinger, Montlingen

Nach über 26 Jahren bei der Credit Suisse – unter anderem als Leiter Market & Sales Management Region Ostschweiz – in St.Gallen zog es Norbert Lüchinger (*1969) ins Rheintal. Ende 2015 wurde er Vorsitzender der Bankleitung bei der Raiffeisenbank Oberes Rheintal und präsentierte jüngst für das Jahr 2022 ein Rekordergebnis. Der mit zwei Masterabschlüssen ausgestattete Montlinger ist Beiratsmitglied der RHEMA Rheintalmesse. Zudem schlägt Lüchingers Herz für Fussball: Er war langjähriges Vorstandsmitglied und gründete und präsidiert den Gönner-Club 97 des FC Montlingen.

Patrik Lanter, Oberriet

Das gelbe Herzblut der NeoVac hat Patrik Lanter (*1971) durch und durch in sich. Seit 18 Jahren sitzt er an der Spitze der Oberrieter Firmengruppe. Sein Bruder Rudolf Lanter und sein Schwager Roman Stadler ergänzen die Gruppenleitung noch Teilzeit. Jetzt rückt allmählich die dritte Generation in das seit 1971 bestehende Familienunternehmen nach. NeoVac bietet Systeme für mehr Sicherheit und Effizienz in der Nutzung von Energie und Wasser an. Mit 500 Mitarbeitenden, davon viele langjährige, ist die stark wachsende Gruppe ein wichtiger Pfeiler der Rheintaler Wirtschaft.



Markus Schwingel, Rebstein

Als Ausdauersportler bringt der CEO der Alpina Group seine Leidenschaft für Sportlichkeit und Performance in das Leitbild seiner Firma. Gemeinsam mit Daniel Engelberger amtet der ehemalige Fussballer Markus Schwingel (*1975) als eingespielte Führungsspitze der BMW-Händlerkette, die per 1. Januar 2023 durch die Hedin Automotive Schweiz übernommen wurde. Der gelernte Automechaniker aus Rebstein kümmert sich um die individuellen Mobilitätsbedürfnisse seiner Kunden, um einen Besuch an den Standorten in Widnau oder St.Gallen zum bewegendem Erlebnis zu machen.

Brigitte Lüchinger, Kriessern

Mit drei Brüdern aufgewachsen, bewegt sie sich nach wie vor in einer Männerdomäne und würde sofort eine Metallbauerin einstellen: Mit Leidenschaft führt Mitinhaberin Brigitte Lüchinger (*1972) mit ihrem Mann Stefan das Familienunternehmen Lüchinger Metallbau AG in Kriessern und Domat/Ems mit 55 Mitarbeitenden. Sie amtierte während sechs Jahren als AGV-Rheintal Präsidentin und war im Vorstand Schweizerischer Arbeitgeberverband. In ihrer Domäne Metall-, Glas- und Torbau ist die Konkurrenz gross – Lüchinger hebt sich mit erstklassigem Service und flexiblen Lösungen ab.



Patrick Berhalter, Widnau

Die Berhalter AG geniesst einen internationalen Ruf als Werkzeug- und Maschinenbauspezialistin. In den Bereichen «swiss die-cutting» als Pionierin der Digitalisierung und Robotik, in der «tec-spiration» als mechanischer Zulieferer. Patrick Berhalter (*1968) sitzt seit 26 Jahren an der Spitze des Familienunternehmens und seit neun Jahren amtiert er als Verwaltungsratspräsident. Die Firma wurde 1960 gegründet, wuchs stetig und beschäftigt heute über 90 Mitarbeiter – stets in Widnau. Allen wirtschaftlichen Hürden zu trotz blieb die Marktführerin im Rheintal beheimatet.

Roger Tinner, Diepoldsau

Der Diepoldsauer ist ein Kommunikations-Profi durch und durch: Als Journalist, HSG-Mediensprecher und nun mit der Alea-lacta-Gruppe, die Roger (*1961) mit seiner Frau Malrène vor 15 Jahren gegründet hat. «Integrierte Kommunikation» ist das Kerngeschäft und der Familienbetrieb mit Sitz in St.Gallen und Heerbrugg – zwei der drei Kinder sind als Projektleiter engagiert – bietet KMU und Organisationen die ganze Palette an zeitgemässen Kommunikationsdisziplinen an. Der SwissFundraisingDay in Bern und der Schweizer KMU-Tag in St.Gallen gehören schon zum Event-Firmenrepertoire, neu ruft Roger Tinner das «Barcamp» ins Leben, eine erste «Un-Conference» in St.Gallen.



Daniel Romer, Andrea und Marco Cristuzzi, Widnau

Gemeinsam sind sie seit 2016 in dritter Generation Inhaber und Geschäftsleiter der 1955 gegründeten Cristuzzi-Gruppe in Widnau und Mels. Die Gruppe hat sich über die Jahre zum Gesamtdienstleister im Immobilien- und Architektur-Bereich entwickelt. Neben der Geschäftsleitung des Unternehmens sind die drei in verschiedenen Bereichen regional engagiert (Regionaler Führungsstab, Handelsgericht, IGOR, VR Biene Bank im Rheintal etc.) und setzen sich für eine prosperierende Entwicklung des Rheintals ein.

Claudia Keel-Graf, Rebstein

Sie ist Exotin in ihrer Branche und bringt jegliches Vorurteil ins Wanken: Claudia Keel-Graf (*1985) führt in der fünften Generation die Rebsteiner Sonnenbräu AG. Die erste Schweizer Braumeisterin und Mutter eines Kindes war FDP-Kantonsrätin und überzeugte das Rheintal, wo sie aus auserlesenen Zutaten das Bier für die Region produziert. Nach der KV-Ausbildung in der Bank wuchs das Interesse am heimischen Betrieb und die 38-Jährige ging in München auf die Braumeisterschule. 2012 übernahm Keel-Graf das Zepter von Vater Arnold.



Claudio Jung, Berneck

Seit dem Grundgedanken mischt Claudio Jung (*1991) bei der GAMA AG Photovoltaik mit, seit März 2023 sitzt er in der Geschäftsleitung und übernimmt den Verkauf und die Planung der Rebsteiner Firma. Jung hat in der Branche alle Facetten von A-Z durchgemacht, vom Metallbau-Schlosser über Solarstrom-Montearbeiten und diversen Weiterbildungen im Bereich Erneuerbare Energie bis zur Selbstständigkeit im CJ Solar-Planing. Dem Sektor bleibt er treu: Der 32-Jährige setzt sich für eine nachhaltige Energiezukunft beim führenden Rheintaler Photovoltaik-Anbieter ein.

René Bognar, Widnau

Leitendes Bankwesen liegt ihm, eine prosperierende Wirtschaft im Rheintal liegt ihm am Herzen: René Bognar (*1965) ist seit zwölf Jahren Direktor der Clientis Biene Bank in Altstätten. Der Betriebsökonom FH bildete sich zum diplomierten Financial Consultant weiter und führte ab 1997 das Zepter der UBS-Geschäftsstellen in Heerbrugg und St.Margrethen. Nebenbei amtiert der 58-Jährige als Präsident des HGW Widnau und aktuell des Vereins Rheintaler Gewerbepräsidenten sowie eines Tennisclubs.



Bruno Bischofberger, Balgach

Mit 19 stieg Bruno Bischofberger (*1953) aus Balgach in den elterlichen Betrieb ein und ist noch heute dort aktiv tätig. 70 Mitarbeitende machen die 1954 gegründete SternGarage.ch AG zum wichtigen Arbeitgeber in der Region. Seit 50 Jahren als offizielle Mercedes-Benz-Vertretung werden Personenwagen und Nutzfahrzeuge verkauft, Werkstätten und eine Carosserieabteilung geführt. Verdienter Höhepunkt für die SternGarage war der «Preis der Rheintaler Wirtschaft 2023». Hochinnovativ und im Wandel zeigt sich der Betrieb mit dem Neubauprojekt auf dem ehemaligen Model-Areal in der Au, wo die SternGarage.ch AG und die Zollgarage Rheintal AG zusammengeführt werden.

Oliver Zünd, Lüchingen

Das Mass aller Dinge unter den Schneidsystemherstellern: Oliver Zünd (* 1976) ist Geschäftsführer der Zünd Systemtechnik, die digitale Flachbettschneidsysteme für Kunden rund um den Globus konstruiert und produziert. Seit 1984 liegt das Herz und die Vernetzung im Rheintal. In Altstätten ist rund die Hälfte der 450 Mitarbeitenden engagiert und 30 Lieferpartner kommen aus der Region. Betriebsökonom Zünd übernahm von seinem Vater und behauptet die Firma mit innovativen und kundennahen Optimierungen gegen starke Konkurrenz.



Thomas Haring, Heerbrugg

In Heerbrugg hat die Leica Geosystems AG als Teil des schwedischen Technologiekonzerns Hexagon AB ihre Wurzeln, sie unterstützt Kunden in vielen Industrien auf dem Weg in die autonome und nachhaltige Zukunft. Thomas Haring (*1971) ist CEO der Leica Geosystems AG und Präsident des Geschäftsbereichs Geosystems von Hexagon. Hexagon versteht es als seine primäre Mission, durch digitale Technologien Verbindungen zu schaffen – zwischen Menschen und Assets, aber auch zwischen Feld- und Büroanwendungen und durch Daten und Plattformen zwischen der realen Welt und ihrem digitalen Zwilling. Mit weltweiter Reichweite geht für Haring die Reise zu nachhaltigen und autonomen Lösungen unvermindert weiter. Innovation ist und bleibt die Tradition von Leica Geosystems.

Urs Schneider, Rüthi

Die Galledia-Gruppe ist das grösste unabhängige Medienhaus der Ostschweiz. Mitverantwortlich für den Erfolg ist Verwaltungsratspräsident Urs Schneider (*1962). Der Ursprung von Galledia geht auf die Gründung der Buchdruckerei Flawil 1897 und des «Rheintalers» 1846 zurück; die Galledia AG entstand 2012 aus einem Joint Venture der BD Flawil und der Rheintaler Druckerei & Verlag AG. Schneider lebt in Rüthi und ist in gegen 30 Verwaltungsräten aktiv.



Nick Huber, Balgach

Niklaus Henri «Nick» Huber (*1964) ist Verwaltungsratspräsident der Altstätter Coltène-Holding. Sie gehört zu den Spitzenreitern bei Entwicklung, Herstellung und den Vertrieb von dentalen Verbrauchsmaterialien geht. Zusätzlich engagiert sich der Balgacher als Vertreter der Aktionärsfamilie Huber im SFS-Verwaltungsrat und in den Verwaltungsräten der Huwa Finanz- und Beteiligungs AG, Heerbrugg, der Rauch AG, Widnau, der StürmSFS AG, Goldach, der Inventx AG, Chur, und der Gurit Holding AG, Wattwil.



IMMOBILIEN®

10 Jahre AZ Immobilien – 10 Jahre Erfahrung!
Vermarktung von Bestandesimmobilien und Neubau-Projekten



Bahnhofstrasse 27, 9443 Widnau | Ringstrasse 37, 7000 Chur
info@azimmobilien.ch | +41 71 733 34 34



**Ihr Partner für's
Baumanagement**

WWW.BUNDS.CH
+41 71 726 89 89
info@bunds.ch

Louis Zünd, Altstätten

Louis Zünd ist Verwaltungsratspräsident der Zünd MobilCenter AG. 1976 stiess er in dritter Generation zum Team des Altstätter Familienbetriebs, der 1876 als Schmiede gegründet wurde; als Kaufmann und Auto-mechaniker lernte Zünd die Branche von Grund auf kennen. Während 36 Jahren leitete er dann die Geschäfte in Altstätten und später in Widnau. Heute ist mit Alexander Zünd bereits die vierte Generation im Familienbetrieb am Ruder.



Karl Stadler, Altstätten

Karl Stadler (*1946) ist nach seinem Studium an der HSG in die SFS eingestiegen, wo er verschiedene Funktionen ausübte – der Unternehmer war Vizepräsident des VR und Vertreter seiner Familie, die zusammen mit der Familie Huber SFS-Mehrheitsaktionärin ist. Der Altstätter hat sich mittlerweile aus Politik (Kantonsparlament) und Verbänden (AGV Rheintal, IHK St.Gallen-Appenzell, AGV Schweiz) weitgehend verabschiedet – und hält dafür die Stellung bei verwaltungsrätlichen und kulturellen Engagements.

Christoph und Thomas Bosshard, Berneck

Bei der Oertli Instrumente amtieren die Gebrüder Bosshard als Co-Chefs. Das Unternehmen, das Produkte für die Augen Chirurgie herstellt, wächst stark, auch international – 2023 bezieht Oertli eine neue «Lean Factory» in Berneck. Daher teilen sich die beiden Mitinhaber Christoph (links) und Thomas Bosshard seit April 2022 die Geschäftsführung der Medtech-Firma. Christoph Bosshard ist für die operativen Belange verantwortlich, Thomas Bosshard für den Weltmarkt und Innovationen.



Tina Gautschi, St.Margrethen

Seit Anfang 2020 hat die Gautschi-Gruppe mit Tina Gautschi (*1987) erstmals in der über 130-jährigen Firmengeschichte eine Frau als CEO. Tina Gautschi löst in dieser Funktion ihren Vater Christoph Gautschi ab, der Verwaltungsratspräsident der Baugruppe bleibt. Mit Tina Gautschi führt bereits die sechste Generation den St.Margrethener Familienbetrieb weiter. Gautschi ist dipl. Bauführerin SBA, Major der Genietruppen und nebst ihrer Funktion als CEO auch Delegierte des Gautschi-Verwaltungsrats.

NeoVac

Gebäude effizienter machen.

Wenn es um ganzheitliche Lösungen zur intelligenten und ressourcenschonenden Nutzung und sicheren Lagerung von Energie und Wasser geht, sind wir für Sie da. 50 Jahre Know-how machen uns zum führenden Komplettanbieter im Markt.

Making energy smarter

neovac.ch

EHG 
STAHL.METALL

Wir liefern Lösungen.
www.ehg-stahl.com



EHG – der Vollanbieter für Stahl und Metall.

Im EHG Webshop rund um die Uhr bestellen: www.ehg-stahl.com

Wir liefern Lösungen.

EHG Stahl.Metall Altstätten AG

Unterfeldstrasse 8 | 9450 Altstätten | Schweiz

T +41 71 757 38-00 | altstaetten@ehg-stahl.com

24h
ONLINE
BESTELLEN

Kurt Ulmann, Diepoldsau

1958 wurde die Baumann AG durch Manfred Baumann, Alois Stähli und Alfons Furrer in Diepoldsau gegründet. Der damalige Fokus lag auf der Produktion von Büromöbeln und Buco-Holzuhren. 1988 stieg Kurt Ulmann als Produktionsleiter in die Küchenbau-Firma ein; 2003 übernahm er zusammen mit Emilio Alig und Kurt Schneider die Baumann AG, die 2009 einen Neubau in Berneck bezog. 2022 übergab Ulmann die Geschäftsleitung an Sohn Florian und übernahm das Verwaltungsratspräsidium.



Patrick Hardy, Rüthi

Patrick Hardy (*1971) ist CEO der Bauwerk Group mit Hauptsitz in St.Margrethen. Beim weltweit führenden Produzenten und Anbieter von Qualitätsparkett setzen sich tagtäglich über 2000 Mitarbeiter rund um den Globus dafür ein, nachhaltige und einzigartige Parkettböden zu schaffen. Hardy, schweizerisch-niederländischer Doppelbürger aus Rüthi, war unter anderem in leitenden Vertriebs-, Marketing und Geschäftsführungspositionen bei Bally, Swarovski und Victorinox tätig.

Jeremy und Robin Dietsche, Kriessern

1984 starteten die Brüder Roland und Marcel Dietsche mit den Dietsche MontageProfis. Was mit drei Monteuren, drei Werkzeugkisten und zwei Fahrzeugen im Elternhaus in Kriessern begann, hat sich schnell zu einer Erfolgsgeschichte in der ganzen Schweiz entwickelt. 2021 fand der Generationenwechsel statt: Die Brüder Jeremy (links) und Robin Dietsche werden Mitglied im Verwaltungsrat und in der Geschäftsleitung, Jeremy als Leiter Betrieb und Standorte, Robin als Leiter Disposition und Planung.



Jürg Spiess, Berneck

Die Gustav Spiess AG wird von Jürg Spiess (*1964) in dritter Generation geführt. Das Bernecker Familienunternehmen mit 160 Beschäftigten arbeitet für die Fleischproduktion fast ausschliesslich mit Ostschweizer Produzenten zusammen. Jürg Spiess führt nicht nur die Gustav Spiess AG, sondern sitzt noch in einem guten Dutzend weiterer Firmen im Verwaltungsrat und/oder der Geschäftsleitung – vor allem aus der Fleischbranche.

IHR SOLAR PARTNER IN DER OSTSCHWEIZ!



Unser Team bei der **Gama AG Photovoltaik** ist nicht nur dynamisch und eingespielt, sondern verfügt auch über langjährige Erfahrung. Diese Erfahrung ermöglicht es uns, Ihnen als kompetenter und zuverlässiger Partner zur Seite zu stehen.

Doch was sind wirklich die Vorteile von Solarenergie? – Genau das haben wir analysiert und wollen Ihnen das Ergebnis nicht vorenthalten. Solarenergie, auch als Sonnenenergie bezeichnet, hat in den letzten Jahrzehnten weltweit stark an Bedeutung gewonnen. Wir beleuchten die Gründe, wieso die Verwendung von Solarenergie von grosser Bedeutung ist.

Erneuerbare Energiequelle:

Solarenergie ist eine erneuerbare Energiequelle, da sie auf der Nutzung der Sonnenstrahlung basiert. Im Gegensatz zu fossilen Brennstoffen, wie Kohle oder Erdöl, ist die Sonnenenergie unbegrenzt verfügbar. Durch die Nutzung von Solarenergie können wir unsere Abhängigkeit von endlichen Ressourcen verringern und eine nachhaltige Energieversorgung sicherstellen.

Umweltfreundlich & klimaschonend:

Der Einsatz von Solarenergie führt zu keiner direkten Freisetzung von Treibhausgasen oder anderen schädlichen Emissionen. Bei der Umwandlung von Sonnenlicht in elektrische Energie entstehen keine schädlichen Nebenprodukte. Durch den Einsatz von Solarenergie können wir aktiv zum Klimaschutz beitragen und den negativen Einfluss auf die Umwelt reduzieren.

Langfristige Kostenersparnis:

Obwohl die Installation von Solaranlagen anfangs eine Investition erfordert, bieten sie langfristige Kostenersparnisse. Sonnenlicht ist kostenlos und steht jedem zur Verfügung. Die Produktion von Solarenergie führt zu niedrigeren Stromkosten und ermöglicht eine Unabhängigkeit von steigenden Energiepreisen. Studien zeigen, dass Solaranlagen über ihre Lebensdauer hinweg zu erheblichen Einsparungen führen können.

Dezentrale Energieversorgung:

Solarenergie ermöglicht eine dezentrale Energieversorgung. Jeder Haushalt, jedes Unternehmen oder jede Gemeinde kann seine eigene Energiequelle sein. Dies reduziert die Notwendigkeit grosser überregionaler Stromnetze und verringert Energieverluste bei der Übertragung.

Vorgezogene Recyclinggebühr

In der EU sind Photovoltaik-Module der WEEERichtlinie unterstellt. Diese dient der Vermeidung von Abfällen

von Elektro- und Elektronikgeräten und der Reduzierung solcher Abfälle durch Wiederverwendung, Recycling und anderer Formen der Verwertung.

Sind Solarpanels recyclebar?

Solarmodule sind also ausgesprochen nachhaltig. Zudem sind sie bis zu 95 Prozent recycelbar. Die meisten Bestandteile, wie Silizium, Aluminium und Kupfer können für neue Solarmodule oder andere Produkte wiederverwertet werden.

Unser Fazit:

Die Nutzung von Solarenergie bietet zahlreiche Vorteile aufgrund ihrer erneuerbaren Natur, ihrer Umweltfreundlichkeit, ihrer langfristigen Kostenersparnis, ihrer dezentralen Energieversorgung und ihrer Förderung von Innovation. Angesichts der Dringlichkeit des Klimawandels und der Notwendigkeit einer nachhaltigen Energieversorgung ist die Verwendung von Solarenergie eine vernünftige und langfristige Wahl.

Mehr erfahren unter: gama-pv.ch



Folge uns auf Social Media:
[@gama_photovoltaik](https://www.instagram.com/gama_photovoltaik)

SCAN ME!



Karin A. Hasler, Balgach

Karin Andrea Hasler, geboren 1982 in Chile, aufgewachsen im St.Galler Rheintal, ist heute Kantonsrätin für die SP und Inhaberin von Prolix, Wissenschaftscoaching. Zudem ist sie Präsidentin der Kreispartei Rheintal und der Sektion Mittelrheintal und Vizepräsidentin der Kantonalpartei St.Gallen. Nach dem Studium der Sozialwissenschaften in Fribourg und dem Doktorat an der Uni Zürich ist Hasler zurück nach Balgach gezogen und gründete ihr digitales Unternehmen Prolix. Sie setzt sich für Gleichstellung, die Vereinbarkeit von Politik, Beruf und Familie, Bildungspolitik sowie Umweltschutz ein. Das Jahr 2023 ist ein wichtiges Wahljahr, als Kandidatin für die Nationalratswahlen repräsentiert sie die Interessen des Rheintals.



Markus Ritter, Altstätten

Markus Ritter (*1967) bewirtschaftete mit seiner Familie einen 30-Hektar-Milchwirtschaftsbetrieb am Altstätter Berg. 2023 hat der «oberste Bauer der Schweiz» seinen Landwirtschaftsbetrieb an seine Söhne übergeben. Dies sei für Ritter und seine Frau ein emotionaler Moment gewesen. Neben Milchkühen und Jungviehaufzucht gehören auch Schafe, Bienen, etwas Ackerbau und 180 Hochstammobstbäume zum Betrieb. Seit 2011 hat Ritter als Vertreter des Kantons St.Gallen und der Mitte Einsitz im Nationalrat. Als Mitglied der Kommission für Wirtschaft und Abgaben kann er die Rahmenbedingungen für den Schweizer Wirtschaftsstandort aktiv mitgestalten. Seit 2012 präsidiert Ritter mit dem Schweizer Bauernverband einen der vier Wirtschaftsdachverbände.

Markus Wüst, Oberriet

2023 ist für den Oberrieter Markus Wüst (*1975) ein besonderes Jahr: Er feiert mit der Soluma swiss AG das 20-jährige Firmenjubiläum. Nach seiner Ausbildung zum Feinmechaniker bildete er sich an der Hochschule Liechtenstein zum Wirtschaftsingenieur NDS und MBA weiter und wagte in Widnau den Schritt in die Selbstständigkeit. Heute ist die Soluma swiss AG mit ihrem Neubau in Altstätten als innovatives Unternehmen für Zerspanungstechnik über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Besonders am Herzen liegen Wüst das Gesundheitswesen und die Bildung, für die er sich seit 2016 im Kantonsrat engagiert. Im Jahr 2019 amtet der SVP-Politiker als OK-Präsident des St.Galler Kantonschwingfestes in Widnau und 2023 entstehen im Neubau der Soluma Räumlichkeiten für die Spitex, um einen Beitrag zum Gemeinwohl zu leisten.



Andreas Eggenberger, Rebstein

2023 wurde Andreas Eggenberger (*1959) zum neuen Verwaltungsratspräsidenten der Rheintal Messe und Event AG gewählt. Der ehemalige Rebsteiner und Eichberger Gemeindepräsident sowie Kantonsrat trat die Nachfolge von Alt-Nationalrat Thomas Ammann an. Mit 27 Jahren wurde er zum jüngsten Filialleiter der Schweiz von Möbel Pfister gewählt. Sieben Jahre später erwarb er den Autoshop Rheinpark und leitete diesen. Neben dem Unternehmertum schlägt Eggenbergers Herz auch für die Musik. In der Musikbranche ist er weit über die Region hinaus bekannt als Akkordeonist der Stegreifformation «Die Nachtfalter». Nebenbei ist er leidenschaftlicher Biker und Skifahrer, stand früher als Ringer auf der Matte und als Schwinger im Sägemehl.

Laura Bucher, St.Margrethen

Laura Bucher (*1984) studierte Rechtswissenschaften an der Universität Zürich sowie der Università la Sapienza in Rom. 2013 promovierte sie an der Universität Zürich im Bereich des öffentlichen Rechts, seit 2014 besitzt sie das St.Gallische Anwaltspaten. Von 2010 bis 2020 nahm sie Einsitz im Kantonsrat, 2018 bis 2020 präsidierte sie die SP-Grüne-Fraktion. Seit Juni 2020 ist sie Regierungsrätin und steht dem Departement des Innern vor. Zudem ist sie Mitglied der Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK), Vizepräsidentin des Verwaltungsrats Konzert und Theater, St.Gallen, Vizepräsidentin der St.Galler Kulturstiftung sowie Mitglied des Stiftungsrats der ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit. Sie lebt mit ihrem Mann und zwei Söhnen in St.Margrethen.



Harald Herrsche, Montlingen

Im «streng katholischen Montlingen» kam Harald Herrsche 1958 zur Welt. Seine Leidenschaft gehört ganz den Ortsgemeinden, denn sie spielten in den letzten 30 Jahren eine grosse Rolle in seinem Leben. 2009 ist er von der Montlinger Bürgerschaft zum Präsidenten der Ortsgemeinde gewählt worden. Gleichzeitig ist er auch im VR vom Allgemeinen Hof Oberriet, wo er 2021 ebenfalls zum Präsidenten gewählt wurde. Herrsche vertritt das Rheintal im Kantonalverband der St.Galler Ortsgemeinden. «Eine Ortsgemeinde zu führen kann durchaus mit der Leitung eines KMU verglichen werden», sagt Herrsche. Zu Gute kommt ihm auch die über 22-jährige Leitung des Bauamtes der Gemeinde Oberriet. Er ist Vater von drei Kindern.

Mike Egger, Berneck

2012 wurde der gerade mal 19-jährige Mike Egger (*1992) in das St.Galler Kantonsparlament gewählt. Sieben Jahre später trat er die Nachfolge von Toni Brunner im Nationalrat an. Neben seinem politischen Mandat arbeitet Egger in einer führenden Position als Leiter Business Development bei der Fleischverarbeiterin Micarna SA. In Bern ist er Mitglied der Umwelt-, Raumplanungs- und Energiekommission. Neben seinem politischen Engagement absolvierte Egger erfolgreich einen Executive Master of Business Administration an der Fachhochschule Graubünden. Egger gilt als charismatischer und hartnäckiger SVP-Politiker, der seine Überzeugungen konsequent vertritt.



Roland Rino Büchel, Oberriet

Roland Rino Büchel (*1965) ist im Rheintal aufgewachsen und hat später in der Westschweiz und in verschiedenen Ländern auf der ganzen Welt gelebt. Während seiner Tätigkeit im konsularischen Dienst und als Sportmanager sammelte er wertvolle Arbeitserfahrung und formende Lebenserfahrungen. Seit 2010 ist Büchel als Nationalrat politisch in Bern aktiv. Als Mitglied der zuständigen Kommission und des Europarats prägt er massgeblich die schweizerische Aussenpolitik. Er ist auch seit elf Jahren auch Mitglied des Büros, dem Führungsgremium des Nationalrats. Der SVP-Parlamentarier gilt politisch als konsequent und privat als «gmögig». Büchel lebt in Oberriet und hat eine zehnjährige Tochter.

Ruedi Mattle, Altstätten

Seit 2013 ist Ruedi Mattle (*1972) Stadtpräsident von Altstätten. Zuvor arbeitete er erst in Bern und später in Zürich als Lehrer für Wirtschaft, Wirtschaftsinformatiker und Unternehmensberater. Mattle ist nicht etwa Neo-Rheintaler; er wurde 1972 im Spital Altstätten geboren und zog später als 11-jähriger mit seinen Eltern sozusagen in seine Geburtsstadt. Er ist verheiratet und Vater einer Tochter. Als grünliberaler Kantonsrat setzt er sich seit 2021 in der Kantonshauptstadt für die Anliegen des Rheintals ein.



Roland Wälter, Diepoldsau

Roland Wälter (*1958) trug als Gemeindepräsident von Diepoldsau in den letzten 15 Jahren wesentlich zur positiven Entwicklung der Gemeinde Diepoldsau bei. Wovon das neue Dorfzentrum, das Zentrum Rheinauen und die Zentrumsentwicklung zeugen. Nach seiner Lehrzeit bei der Gemeinde Marbach und einem fünfjährigen Abstecher auf das Grundbuchamt Bronschhofen arbeitete Wälter seit 1984 zuerst als Gemeinderatsschreiber und ab 2009 bis Ende August 2023 als Gemeindepräsident von Diepoldsau. «Das Rheintal ist meine Heimat, ein wunderschöner Ort im Dreiländereck und mitten im Herzen Europas.»

Stefan Britschgi, Diepoldsau

Seine Ausbildung als Landwirt absolvierte Stefan Britschgi (*1962) zwei Jahre in der Westschweiz. Im Jahr 2000 bis 2019 amtierte er als Gemeinderat und vertrat da die Weiterentwicklung der Gemeinde Diepoldsau. 2022 ist er nach 16 Jahren als Kantonsrat zurückgetreten. Auf Ende des Jahres 2019 hat er seinen Gemüsebaubetrieb an die nächste Generation weitergegeben. Durch die erfolgte Betriebsübergabe in Diepoldsau und den Rücktritt aus den leitenden Gremien des Schweizer Gemüseproduzentenverbands in Bern verfügt Britschgi über ausreichend zeitliche Kapazitäten zur Bewältigung der zu erwartenden Projekte. In den vergangenen Jahren stand für ihn die berufliche Tätigkeit, der Gemeinderat und der Kantonsrat im Vordergrund.



Simon Diezi, Thal

Simon Diezi ist 1977 in Thal geboren. Er besuchte die Kantonsschule in Heerbrugg und absolvierte sein Studium als Chemiker an der ETH Zürich, wo er anschliessend auch promovierte. In den letzten 16 Jahren hatte Diezi diverse leitende Positionen in der chemischen Industrie bei internationalen Unternehmen sowie in Dachorganisationen inne. Als letztes war er als Technischer Direktor und Teil der Geschäftsleitung aktiv. Während 9 Jahren amtierte er als Präsident der Ortsgemeinde Thal. Seit dem 1. April 2022 ist Diezi als Gemeindepräsident in Thal tätig.

Bruno Seelos, Widnau

Bruno Seelos (*1975) ist wohl der politische Shooting-Star des Rheintals 2022. Auf Anhieb wurde er unter drei guten und seriösen Kandidaten zum neuen Gemeindepräsidenten von Widnau gewählt. Der gelernte Kaufmann und Betriebsökonom weist eine reiche Erfahrung als Produktmanager, Stadtschreiber und Gemeindepräsident von Berneck auf. «Mein Rheintal ist eine attraktive Region mit viel Potential: Offene Menschen, eine starke Wirtschaft mit einer vielfältigen Branchenstruktur, eine gute Infrastruktur, wunderbare Natur, kurze Wege und ein lebendiges Kultur- und Vereinsleben.»



Urs Müller, Rheineck

Urs Müller (*1966), seit November 2019 Stadtpräsident im schmucken Städtli Rheineck am alten Rhein, wurde 1966 in Thal geboren und wuchs dort am Rande des Buchbergs auf. Er ist verheiratet und hat vier Töchter erzogen. Der gelernte Tiefbauzeichner und Bauingenieur erwarb den Wirtschaftsingenieur an der FH St.Gallen und einen executive MBA an der Universität Liechtenstein. Mehr als zwanzig Jahre übte Müller Kaderaufgaben in Rheintaler Unternehmen aus, davon knapp fünfzehn Jahre als Divisionsleiter bei einer Grossunternehmung in Oberriet.

Shaleen Mastroberardino, Berneck

Sie ist im doppelten Sinn der jüngste Zugang in der Riege der Rheintaler Gemeindepräsidenten. Denn erst seit wenigen Tagen amtiert die 1991 geborene Berneckerin Shaleen Mastroberardino-Frei als Gemeindepräsidentin ihrer Heimatgemeinde. Die Berufsmaturandin und gelernte Kauffrau und Rechtsagentin wechselte 2020 als Gemeinderatsschreiberin ins Bernecker Rathaus. Nach dem Weggang von Gemeindepräsident Bruno Seelos war ihre Kandidatur sowie die bereits im ersten Wahlgang gegen zwei Kandidaten erfolgte Wahl nur logisch.



Alexander Breu, Marbach

Alexander Breu ist ein echter «Gemeindler». Bereits die kaufmännische Ausbildung absolvierte er bei der Gemeinde Balgach und wurde dann Grundbuchsverwalter-Stv. bei der Gemeinde Widnau, bevor er als Gemeinderatsschreiber und Grundbuchsverwalter nach Marbach wechselte. Dort übte er für vier Jahre auch das Amt des Schulratspräsidenten aus, bevor er 2015 zum Gemeindepräsident gewählt wurde. «Ich lebe und arbeite seit Geburt im schönen Rheintal. Was ich hier besonders schätze ist, dass man das gesellige Beisammensein pflegt. Sei dies an Unterhaltungen oder sonstigen Anlässen.»

Silvia Troxler, Balgach

Ihr Beruf als Managerin bei der Swissair und Marketingleiterin Europe & Overseas beim Kuoni Incoming Service führte Silvia Troxler (*1958) in viele ausländische Stationen, bevor sie als Leiterin das Weiterbildungszentrum der HSG St.Gallen übernahm. 2013 wechselte sie dann als Gemeindepräsidentin nach Balgach. «Das Rheintal musste sich aufgrund der Gegebenheiten und den Veränderungen der Zeit immer wieder mit neuen Herausforderungen auseinandersetzen. Innovation und neue Wege gehen, dafür steht die Region. Das Rheintal steht dafür, Chancen zu ergreifen und den Weg beharrlich und erfolgreich zu gehen.»



Christian Sepin, Au

Der seit 2015 amtierende Gemeindepräsident Christian Sepin (*1967) von Au und gelernter Feinmechaniker ist im Mittellrheintal aufgewachsen und hat nebst einem zweijährigen USA-Aufenthalt in seinem langjährigen Beruf als Wirtschaftsinformatiker sein ganzes Leben hier verbracht. «Mit enormer Innovationskraft hat sich das Rheintal, unabhängig der Landesgrenze, überaus positiv entwickelt und behauptet sich mit bekannten Unternehmen weltweit. Das bringt Arbeitsplätze, Sicherheit und Wohlstand ins Rheintal. Dabei müssen die Gemeinden mit ihrer Infrastruktur und Verkehrswegen Schritt halten und der Entwicklung gerecht bleiben.»

Alex Arnold, Rebstein

Der in Eichberg aufgewachsene Alex Arnold (*1981) hat über die Piratenpartei den Einstieg in die Politik gefunden. Der ausgebildete Kaufmann und langjährige Softwareentwickler wurde 2012 zum Gemeindepräsidenten von Eichberg gewählt. Letztes Jahr hat er für das freigewordene gleiche Amt in Rebstein kandidiert und wurde im ersten Wahlgang mit deutlicher Mehrheit gewählt. Daneben engagiert er sich der mittlerweile der «Mitte» zugehörige Arnold als Präsident bzw. Vorstandsmitglied des KVR, der TISG, der Fachgruppe Integration und des Altersheims Geserhus. «Mich fasziniert die Vielfältigkeit des Rheintals.»



Reto Friedauer, St.Margrethen

Reto Friedauer (*1962) ist ein Schwergewicht in der Rheintaler Gemeindepolitik. Der Gemeindepräsident der Heldsberg-Gemeinde St.Margrethen ist auch Präsident des Vereins St.Galler Rheintal sowie des Vereins Agglomeration Rheintal. Der studierte Theologe und Betriebswirt sammelte berufliche Erfahrungen bei der Bodensee-Toggenburg-Bahn und als Stabchef der Direktion der Technischen Betriebe der Stadt St.Gallen, ehe er 2009 zum Gemeindepräsidenten gewählt wurde. «Das Rheintal ist meine Jugend und meine Gegenwart und ich habe in meinen Funktionen in Gemeinde und Region das Privileg, die Zukunft meiner Heimat mitzugestalten.»

Dominic Stoop, Eichberg

Der gelernte Kaufmann und diplomierte Bauverwalter Dominic Stoop (*1987) ist seit März dieses Jahres Gemeindepräsident von Eichberg, als Nachfolger des nach Rebstein gewechselten Alex Arnold. In den Gemeindeverwaltung Oberriet lernte er als EDV-Stellvertreter, als Bausekretär und schliesslich als Leiter der Abteilung für Hochbau und Planverfahren die Abläufe und Mechanismen einer politischen Gemeinde kennen. «Das Rheintal bedeutet für mich Heimat. Wir wohnen und arbeiten praktisch im Naherholungsgebiet und das macht die Qualität des Rheintals aus.»



Irene Schocher, Rüthi

Irene Schocher (*1966) wurde im November 2020 glanzvoll zur neuen Gemeindepräsidentin von Rüthi gewählt. Die Ortsbürgerin und Mutter von zwei Kindern leitete vor ihrer Wahl ein Warenhaus in der Nordwestschweiz. Als eidg. dipl. Detailhandelsmanagerin, Personalfachfrau und dipl. Unternehmensleiterin sowie durch ein langjähriges gemeinnütziges Engagement im Rütthener Ortsverwaltungsrat konnte Schocher (FDP) einen Leistungsausweis vorlegen, der die Wähler überzeugt hat.

Rolf Huber, Oberriet

Rolf Huber (*1967) ist seit 2011 Gemeindepräsident von Oberriet und vertritt seit 2015 den Wahlkreis Rheintal für die FDP im Kantonsrat. Huber absolvierte in Oberriet die Verwaltungslehre, war Betreibungsbeamter und Grundbuchverwalter, bevor er zunächst in Nesslau und dann wieder in seiner Heimat Gemeindepräsident wurde. Huber ist zudem Präsident der Vereinigung St.Galler Gemeindepräsidenten, des Zweckverbands Altersheim Oberriet-Rüthi, der Stiftung Providentia Oberriet und der Vereinigung für betriebliche Verbesserungen in der Berglandwirtschaft.



Sascha Beilke, Au

Im Restaurant Burg verleiht Sascha Beilke (*1978) Klassikern einen besonderen Dreh. Das mit 13 Gault-Millau Punkten ausgezeichnete Lokal in Au besticht durch Qualität, gemütliches Ambiente, einem kleinen Rebbberg und einem wunderbaren Blick übers St.Galler Rheintal. In der «Burg» werden neben Klassikern wie Hackbraten, Entrecôte vom Weiderind, Zürcher Geschnetzeltem oder Apfelstrudel auch Gourmetmenüs serviert. Und bei einem als Biersommelier ausgebildeten Patron darf man sich ruhig auch mal an eines der hervorragenden Biere wagen.



Bernd Schützelhofer, Balgach

Nachdem der Gourmetkoch Bernd Schützelhofer (*1970) als einziger Koch im Rheintal mit einem Michelin-Stern ausgezeichnet wurde, schlug er mit seiner Partnerin Jackie Pedregal neue Wege ein und übernahm 2021 das Restaurant Bad Balgach. «Bernd is back!», jubelte der Gault Millau und vergab Ende 2021 16 von 20 Punkten. Schützelhofer bietet Genuss auf höchstem Niveau im zeitlosen, mit viel Liebe zum Detail eingerichteten und seit 2022 mit einem Michelin-Stern ausgezeichneten Restaurant «Bad Balgach by Schützelhofer». Seine Küche ist authentisch, modern und kreativ.

Michael Vogt, Staad

In Michael Vogts (*1978) «Hinterhofmetzgerei» in Staad verkauft der diplomierte Fleischsommelier seit drei Jahren Fleisch vom ganzen Rind und von alten Kühen. Von Anfang an war ihm klar, dass er nur allerbestes Fleisch aus der Region verarbeiten möchte. Aus glücklichen Schweizer Rindern, optimal gereift und – falls gewünscht – perfekt zubereitet. Und ausgezeichnet: «Wir sind überglücklich, den Masteraward bei «Best of Swiss Gastro 2022» gewonnen zu haben», so Vogt. In der Hinterhofmetzgerei kann man nicht nur Fleisch kaufen, sondern sich auch bekochen lassen.



Hanspeter Mattle, Altstätten

Das Restaurant Lindenhof am Stadteingang von Altstätten ist ein Familienbetrieb, der bereits in 5. Generation von der Familie Mattle bewirtschaftet wird. Mit diversen Anlässen, verteilt über das ganze Jahr, ist der Lindenhof unter der Leitung von Hanspeter (*1962) und Marlis Mattle Treffpunkt für Jung und Alt. Wer im Lindenhof isst, kann sich kulinarisch verwöhnen lassen. Am Mittag stehen täglich vier Menüs sowie eine Zusatzkarte zur Auswahl. Abends wird dann ab der umfangreichen À-la-carte-Karte serviert, welche noch durch Saisonangebote ergänzt wird.

Kurt Indermaur, Berneck

Mitten in den Reben gelegen, bei herrlicher Aussicht auf das St.Galler Rheintal und das benachbarte Vorarlberg, bietet die «Maienhalde» gemütliche Räumlichkeiten für sämtliche Anlässe und Feiern. Kurt Indermaur (*1972) führt den Familienbetrieb nun schon in der 4. Generation als Küchenchef. Die Maienhalde ist weitherum bekannt für gutbürgerliche Küche mit wechselnden saisonalen Spezialitäten, grad auch im Herbst mit der umfangreichen Wildkarte. Indermaur ist auch Präsident von Gastro Bodensee-Rheintal.



Tino Munkelt, Oberriet

Der «Gault Millau» hat ihn für 2023 mit 13 seiner legendären Kochhüte geehrt und «Falstaff» mit 85 Punkten. Zusammen mit Susanne Blattner, Maitre de Restaurant, und dem gesamten Gastgeber-Team, sorgt Tino Munkelt dafür, dass seine Gäste kulinarisch überrascht werden und einen erstklassigen Service geniessen dürfen. Der gebürtige Dresdener ist seit Oktober 2022 für die kulinarischen Kreationen im «Haus zur Eintracht» verantwortlich und bietet seinen Gästen gutbürgerliche, aber auch Gourmet-Gerichte – immer saisonal und exklusiv.

Daniel Wildhaber, Oberriet

Daniel Wildhaber (*1975) machte eine Metzgerlehre bei Werner Küttel in Berneck und lernte danach Koch im Landgasthof Schiff, Buriet. Nach dem Militärdienst war er jüngster Springer bei verschiedenen Coop-Restaurants in der Ostschweiz. Dann zog es Wildhaber wieder in die À-la-carte-Restaurations. Bevor er 2006 den Adler in Oberriet von seinem Bruder übernahm, besuchte er zahlreiche Weiterbildungskurse. 2010 wurde Wildhaber in den Vorstand von Gastro Bodensee-Rheintal gewählt wo er als Vize-Präsident mitwirkt.



Fritz Tatzl, Balgach

Die Geschichte des «Rössli» geht bis 1798 zurück. 2016 wurde es als «historisches Restaurant des Jahres» ausgezeichnet. Hinter diesen altherwürdigen Mauern empfangen Küchenchef Fritz Tatzl (*1956) und sein Team seit 2018 ihre Gäste mit herzlicher Gastfreundschaft. Tatzls traditionelle Küche, von Anfang an mit 14 Gault-Millau-Punkten ausgezeichnet, wartet in neuzeitlichem Gewand auf und überrascht durch gelungene Kreativität. Die Freude am Handwerk ist spürbar; der geschichtsträchtige Charme des Hauses lädt zum entspannten Geniessen ein.

Silvio Baumgartner, Rebstein

Er belebte als Inhaber und Geschäftsführer der Eventfirma Xworkx seit vielen Jahren die Eventszene. Er veranstaltete Partys, vermittelte DJs und unterstützte Lokale und Clubs mit seinem Know-how. Dieses nutzt er seit Ende 2020 auch in seinem eigenen Betrieb: Baumgartner (*1985) eröffnete das Restaurant Kreuz X Quer in Rebstein im ehemaligen «Kreuz», das seine Eltern geführt hatten. Was damals eine Dorfbeiz war, ist heute ein modernes, rustikal-schickes Restaurant mit Reminiszenzen an früher – wie dem einstigen Kegelbahnbelag als neuem Boden.



Frank Bock, Widnau

In den Räumlichkeiten des ehemaligen Restaurants «Paul's» des Hauben-Kochs Bernd Schützelhofer in Widnau eröffnete im Herbst 2022 nach langer Unterbrechung ein neuer Esstempel. Das «b_smart Restaurant» bietet Klassiker und Köstlichkeiten für jeden Geschmack. Frank Bock leitet nicht nur das neue Restaurant, sondern auch den Umbau des «Paul's» zum «b_smart»: Jetzt erstrahlen die wunderbaren Räumlichkeiten der Villa wieder in neuem Glanz.



Anzeige

Tschüss Chaos. Tschüss Papier.



EasyProd, die Business Software für Produktionsbetriebe. Genau für dann, wenn es im Prozess schneller, direkter, unkomplizierter, einfacher, kontrollierter, strukturierter, einheitlicher, fehlerfreier und papierloser gehen soll. federerag.ch

 **federer**
digital services

Was ist besser als eine Versicherung, die Bedürfnisse erkennt, bevor sie entstehen?

Wir sind Spezialisten für alle Fragen rund um Versicherungen von Ihrem Unternehmen – egal ob Sach-, Haft- oder Cyberversicherung.

Ob Absicherung Ihrer Mitarbeitenden oder Ihres Unternehmens: Wir finden die passgenauen Lösungen für Ihre Bedürfnisse, unabhängig von Ihrer Branche.

Gerne beraten wir Sie persönlich – nehmen Sie mit uns Kontakt auf:

Zurich, Generalagentur Alex Pfister
www.zurich.ch/pfister

 **ZURICH**[®]



Peter Lenzin, Marbach

Der «Mr. Saxophon» des Rheintals besuchte nach einem Vorstudium am Landeskonservatorium Feldkirch die Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, wo Peter Lenzin ein Saxophon-Studium in Klassik und Jazz sowie darstellende Kunst studierte. Seit vielen Jahren drückt er dem Musikgeschehen im Rhintl seinen Stempel auf. Ob solo oder als Bestandteil vieler Gruppen. Vor allem natürlich mit «Peter Lenzin und Band», mit der er zuletzt das erfolgreiche Jazz-Album «Here and now» präsentierte.



Kurt Spirig vulgo KUSPI 023, Widnau

Wohl nicht von ungefähr kommt die jährliche Erneuerung seines Namens mit der aktuellen Jahreszahl, denn KUSPI 023 versucht sich immer wieder neu zu erfinden und dies schon sein Leben lang. Die Liste der Arbeiten von KUSPI 023 ist lang und vielfältig, und Kurt Spirig (*1962) lässt sich auch nicht irgendwo in eine Richtung einordnen. Er beherrscht die Aktionskunst, er experimentiert mit Skulpturen (man erinnere sich an die grossen Feuerskulpturen), beschäftigt sich mit der Lyrik oder prosaischen Texten, bis hin zu klassischen Stilmitteln der Malerei. Sein neuestes Werk ist der Diepoldsauer Dorfbrunnen Chromosom 100.

Meinrad Vögele, Heerbrugg

Nach Abschluss des Studiums der Germanistik, allgemeiner Geschichte und der Musikwissenschaften an der Uni Zürich war Meinrad Vögele (*1953) von 1980 bis 2017 Hauptlehrer für Deutsch und Geschichte an der Kantonsschule Heerbrugg. Das Kulturgeschehen im Rheintal prägte er von 1985 bis heute als Präsident der Rheintalischen Gesellschaft für Musik und Literatur (RGML). Als solcher organisierte Vögele viele Lesungen und Konzerte, die Hochkultur in unsere Region brachten. Er plant, im September dieses Jahres sein Amt weiterzugeben.



Verena Brassel, Altstätten

Die in Altstätten wohnhafte Künstlerin (*1948) stammt aus Winterthur, hat in Zürich die Kunstschule besucht und mit erfolgreichen internationalen Ausstellungen reüssiert. So waren ihre Bilder und Skulpturen bereits in Israel, Deutschland, Österreich, Niederlande, Italien und USA zu sehen. Brassel wurde mit dem Museumspreis «Museum of the Americas, Florida» ausgezeichnet und hat viele öffentliche Aufträge im In- und Ausland erhalten. Ihre aktuellen Kunstwerke sind in ihrer Galerie in Altstätten zu sehen.

Amber Rae Sieber, Rebstein

Erst diesen Sommer hat die erfolgreiche Pop-Bardin Amber Rae (*1998) ihr Masterstudium in Musikpädagogik abgeschlossen. Amber Rae wuchs zweisprachig mit einer amerikanischen Mutter und einem Schweizer Vater auf. Schon früh begann sie, sich für die Musik zu interessieren und Gesangsunterricht zu nehmen. Vor einigen Jahren machte sie mit ihrer Girl Group «Miracle Four» Schlagzeilen. Ihr Soloprojekt «Ride or die» wurde vor allem durch den selbstkomponierten Song «Ghost Town» bekannt. Derzeit arbeitet sie an einem neuen Album und wird als Appetizer im September die neue Single «Come a little closer» veröffentlichen.



Beda Germann, Berneck

Beda Germann (*1955) kam 1976 nach Berneck und wirkte bis 2019 als Oberstufenlehrer und zeitweise als Vorsteher der Realschule an der OMR in Heerbrugg. Er engagierte sich bald für das Dorfleben und die Rheintaler Kultur: 1982 Gründung des Kulturforums Berneck, dessen Langzeitpräsident er bis heute ist, 1992 bis 2000 Mitglied des Gemeinderates von Berneck, später Präsident der CVP Berneck. Im Verein VINUMBerneck organisiert Germann seit 2003 (Gründungsmitglied) vielfältige Anlässe zur Förderung der Weinkultur im Rheintal. Die Förderung der Rheintaler Kultur als Präsident des Kulturforums Berneck ist ihm ein grosses Anliegen.

Berta Thurnherr, Diepoldsau

Berta Thurnherr (*1946) liebt das Publikum. Und das Publikum liebt sie. Über 320 Lesungen hat die Botschafterin des Diepoldsauer Dialekts bis heute im In- und Ausland bestritten. Ihre Auftritte sind frisch und frech und vermögen auch ein junges Publikum anzusprechen. Thurnherr ist offen für Neues und liebt das Unkonventionelle. So trat sie mit Jazzmusikern auf, wirkte bei einer Theaterproduktion mit, sie textet Kinderlieder und wurde 2018 von der Rheintaler Kulturstiftung mit dem «Goldiga Törgga» ausgezeichnet.



Carlo Lorenzi, Diepoldsau

Der Drummer, Composer, Vespafahrer und Hobbygärtner Carlo Lorenzi (*1963) ist ein Schwergewicht in der Rheintaler Musikszene. Nach einer fundierten Ausbildung am Schlagzeug, am Klavier und Dirigentenpult komponiert und spielt er seit dreissig Jahren für Live-Bands, macht Theater und Filme und hat sich auch als Gestalter kultureller Räume, Skulpturen, Bilder und Architektur betätigt. Lorenzi unterrichtet an der Musikschule «Musik im Zentrum» Heerbrugg. Für sein vielseitiges Schaffen wurde er durch die Rheintaler Kulturstiftung mit dem «Goldiga Törgga» ausgezeichnet.

Verena Federli, St.Margrethen

Verena Federli (*1963) ist die oberste Blasmusikerin des Rheintals. Seit 2007 steht sie dem Kreismusikverband als Präsidentin vor und ist selbst in mehreren Blasmusikgesellschaften oder -vereinen musikalisch engagiert. Die gebürtige und immer noch dort wohnhafte St.Margretherin wechselte nach einer kaufmännischen Lehre in der Textilbranche zur UBS Rorschach/St.Gallen, von dort zur Volksbank Schweiz AG und ist aktuell als Assistentin Private Banking bei der Alpha Rheintal Bank AG tätig. Seit 2020 amtet Federli als Kassierin und Vizerpräsidentin des St.Galler Blasmusikverbandes.



Pascal Zäch, Heerbrugg

Pascal Zäch (*1985) ist der von rheintal24.ch oft schon liebevoll «Kultur-Zampano» genannte Chef des Kinotheaters Madlen. Einer der kulturellen Leuchttürme des Rheintals. Zäch studierte Management & Economics an der Universität Zürich und war anschliessend als stellvertretender Leiter eine Zürcher Eventagentur tätig. Heute organisiert er mit seinem Team über tausend Veranstaltungen im Jahr und hat das Kinotheater Madlen an 363 Tagen im Jahr geöffnet. Mit der Verwaltung von Liegenschaften kann er das Kinotheater quersubventionieren. «So können wir eine lebendige und vielseitige Kulturlandschaft schaffen.»

Jolanda Spirig, Balgach

Die Rheintaler Autorin verarbeitet fundierte Recherchen zu spannenden Büchern mit starkem Bezug zur Zeitgeschichte. Im Zentrum steht das Alltagsleben im 20. Jahrhundert: Geschichten von unten, Geschichten von oben, vom Widnauer Dienstmädchen bis zur Berner Detailistin, von der Gründerin des Modelabels Akris bis zur Stickereidynastie Jacob Rohner. Jolanda Spirigs (*1953) umfangreiches Schaffen wurde mit dem ersten Rheintaler Kulturpreis «Goldiga Törgga» ausgezeichnet. Die Autorin steht für Lesungen und Referate zur Verfügung.



Mario Borrelli, Marbach

Der italienisch-stämmige Singer/Songwriter Mario Borrelli (*1967) hat vor zwei Jahren mit «Specchiati» sein Meisterwerk vorgelegt. Ein Album wie ein herrlich lauschiger Sommerabend in den Weinbergen Siziliens. Borrelli hatte ja schon mit seinen früheren Alben Aufsehen erregt. So mit seiner bei Warner Music 1999 erschienenen CD «MB». Oder den bei MABO-Records veröffentlichten Werken «Siamo tutti angeli» (2005), «Gioelli dispersi» (2008), «Respiri libero» (2010) und «Amico mio» (2016). Der Sohn italienischer Einwanderer singt Lieder voller Gefühl, voller Kraft und voller Liebe zum Leben.

René Wuffli, Berneck

René Wuffli (*1954) ist im Toggenburg aufgewachsen, wo er eine Schriftsetzerlehre absolvierte. Nach verschiedenen beruflichen Stationen kehrte er als Geschäftsführer und Redaktionsleiter der Tageszeitung «Der Toggenburger» nach Wattwil zurück. 1991 wurde er Geschäftsführer der damaligen Rheintaler Druckerei und Verlag AG, wo er im Jahre 2011 massgeblich an der Fusion mit der Druckerei Flawil AG zur heutigen Galledia Group verantwortlich war. Von 2009 bis 2016 wirkte er als Präsident des AGV Rheintal. Nach seiner Pensionierung widmete sich Wuffli der Kleinkunst und ist heute Präsident des Diogenes Theater in Altstätten.



Christa Köppel, Widnau

Christa Köppel (*1958) wurde bereits im September 1998 zur Gemeindepräsidentin von Widnau gewählt und hat sich Anfang April dieses Jahres in die Pension verabschiedet. Die Wahl der parteilosen Kandidatin beendete damals eine über hundertjährige Tradition, denn Widnau war stets von Männern regiert worden. Köppel war und bleibt auch für die Region Rheintal aktiv. Als Präsidentin der Kulturstiftung Rheintal hat Köppel Meilensteine gesetzt. Wie etwa mit der Schaffung des «Goldiga Törgga», der alljährlich an einen Kunstschaffenden aus dem Rheintal verliehen wird.

Michel Bawidamann, Walzenhausen

Der frischgewählte für Sicherheit und Umwelt zuständige Gemeinderat von Walzenhausen ist seit 1986 beruflich in wechselnden Positionen im Schulbetrieb tätig. Seit 2013 steht er als Schulleiter der Schule Wiesenau in St.Margrethen vor. Und als Präsident des Vereins Diogenestheater, den er von 2015 bis vor kurzem anführte, durfte Michel Bawidamann (*1963) das Hinführen des Theaters zu einem städtischen Kleintheater in einem Neubau im historischen Gebäude Prestegg verantworten. Das Diogenestheater wurde zu einem Leuchtturm, der weit über die Region hinaus bekannt ist.



Shqipton Rexhaj, Montlingen

Shqipton «Toni» Rexhaj (*1981) war vor bald 20 Jahren ein bekannter Name in der Ostschweizer Poetry-Slam-Szene. Rexhaj fing mit Gedichten an, zwei Lyrikbände veröffentlichte er im Eigenverlag. 2005 erhielt er für seine Texte den Förderpreis der St.Gallischen Kulturstiftung. Danach hat er mit Mundarttrap begonnen. Unter dem Künstlernamen Rexeye – eine englische Version seines albanischen Nachnamens – hat der Montlinger Rapper auf Youtube und Spotify schon zig Songs veröffentlicht.

Stefan Millius, Au

Ein fiktives Hilfswerk gegen den Hunger in Afrika gründen und das Geld der Spender selbst ein-kassieren: Die Idee der zwei Berufsversager Raoul und Edy im neuen Roman «Fastfood für Afrika» von Stefan Millius (*1972) scheint so simpel wie lukrativ. Millius wohnt und arbeitet in Au. Er ist als Journalist unter anderem für «Die Weltwoche» und den «Nebenspalter», den Radiosender «Kontrafunk» sowie das Onlineportal «Corrigenda» tätig.



Alexander «Crimer» Frei, Balgach

Alexander Frei (*1989), besser bekannt als Crimer, ist in Balgach aufgewachsen und startete seine musikalische Karriere in einem Kirchenchor. Crimers Musik ist an die Popmusik der 80er angelehnt und enthält einen gehörigen Schuss Melancholie. 2018 erhielt er den «Swiss Music Award» als Best Talent. Die neuste Single (Juni 2023) des Balgachers heisst «High Life» und könnte direkt einer Italo-Disco-Compilation von 1986 entsprungen sein.



Anzeige

Treuhand ist Vertrauenssache.

Bei uns sind Sie
in den richtigen
Händen.



hartmann.treuhand

daniel.hartmann@hartmann-treuhand.ch . 071 737 99 00 . hartmann-treuhand.ch



**Meine
Nachbarin**



**Meine
Anlageberaterin**

Das Rheintal legt an!

Mit 15 Geschäftsstellen sind unsere Anlageberater so nah bei Ihnen zuhause wie keine andere Bank. Setzen Sie auf die Profis der Rheintaler Raiffeisenbanken.

Nähe ist... sich aufeinander verlassen können.

Setzen wir uns zusammen.



Clientis

Biene Bank
im Rheintal